

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



LAND
TIROL

zum Beispiel

Nr. 6/2019

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

THEMENBEITRÄGE ZU:

KINDER- UND JUGENDRECHTE

Ein Vergleich von Anspruch und Wirklichkeit der Kinderrechtskonvention,
Vorstellung der Südtiroler Kinder- und Jugendanwaltschaft,
Projekte zum Thema und das Monitoring der Kinderrechte.

Seiten 4 – 14

■ MONITORING

Wie das Einhalten der
Kinderrechte systematisch und
regelmäßig überwacht wird

Seite 10

■ WELT-MÄDCHEN*TAG 2019

Aktionen und Veranstaltungen sowie ein
Interview zu „Sexualisierte Gewalterfahrungen
bei Mädchen und Frauen“

Seite 23 – 25

■ INTERNATIONALER TAG DER MUTTERSPRACHE

Gedenktag zur Förderung
sprachlicher und kultureller Vielfalt

Seite 29



Alarm Kinderrechte

Spätestens seit der Verabschiedung der Kinderrechtskonvention am 20. November 1989, die mit Ausnahme der USA von allen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen ratifiziert wurde, stehen Kinderrechte im Mittelpunkt der Bestrebungen von Bildungsträgern, Schulinstitutionen, Sozialdiensten sowie bildungspolitischer Programme auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Die Konvention regelt eine Vielzahl von Bereichen und Aspekten, die die Sicherheit und das Wohlbefinden von Kindern betreffen, vom Phänomen der Kinderarbeit zum Recht auf Bildung bis hin zum Schutz von Flüchtlingskindern. Selbst ein oberflächlicher Blick auf unsere Gesellschaft genügt, um festzustellen, dass Kinderrechte immer wieder und in verschiedensten Bereichen verletzt werden. Nachrichten über Kinder aus sozial benachteiligten Familien, die von Schulmensen ausgeschlossen werden, Berichte über Kinder, die aufgrund ihrer Hautfarbe von Erwachsenen auf dem Fußballplatz beschimpft werden sowie der immer wieder aufflammende Skandal der Pädophilie, um nur einige Beispiele zu nennen, erreichen uns mit erschreckender Regelmäßigkeit.

Die sogenannte Diskriminierungsklausel (Art. 2 der UN-Kinderrechtskonvention) verbietet Diskriminierung wegen Hautfarbe oder ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialer Herkunft, Vermögen, Behinderung, Status der Eltern. Die systematische Manipulation der Flüchtlings- und Migrationsproblematik der letzten Jahre hat jedoch zu einer unleugbaren Verschärfung etlicher Diskriminierungsmechanismen geführt, denen immer mehr Kinder zum Opfer fallen. Dass fremdenfeindliche Kräfte selbst vor menschenverachtenden Aktionen gegenüber Kindern nicht zurückschrecken, zeugt von einer Barbarisierung der Gesellschaft, die (wie auch in anderen historischen Phasen) in erster Linie die Schwächsten trifft.

Man kann diese Entwicklung nicht als neutrale Beobachter*innen zur Kenntnis nehmen. Wir tragen als freie Bürger*innen nicht nur für unser Handeln Verantwortung, sondern auch für all jene, die allein auf sich gestellt nicht in der Lage sind, die eigenen Rechte zu behaupten. Jugendarbeit kann in dieser Hinsicht vieles leisten und in Bewegung setzen. Fortbildungen zum Umgang mit rechtsextremistischem Gedankengut, Projekte für die Sensibilisierung zu Rassismus und Nationalismus, Begegnungsmöglichkeiten zwischen jungen Südtiroler*innen und Jugendlichen mit Migrationserfahrung in unseren Jugendtreffs und -zentren, Austauschgelegenheiten zwischen Jugendarbeiter*innen und Jugendlichen unterschiedlicher Länder und Kulturen, Potenzierung des Netzwerkes Gewaltprävention:

All diese Initiativen tragen dazu bei, Rechte von Kindern und Jugendlichen als universelle, unantastbare, bedingungslose Rechte zu festigen.

Im „Leitbild der Jugendarbeit in Südtirol“ wird die Mission der Jugendarbeit unmissverständlich definiert. Eine Passage des Dokuments lautet wie folgt:

„[Die Jugendarbeit] wirkt nationalistischen, rassistischen, extremistischen und totalitären Tendenzen entgegen und fördert den Dialog zwischen Einzelnen und gesellschaftlichen Gruppen.“

Es liegt an uns allen, in unseren verschiedenen Tätigkeitsfeldern, Verantwortungsbereichen und Funktionen diesem Auftrag gerecht zu werden.

Gianluca Battistel

IMPRESSUM

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Land Tirol in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen AutorInnen verantwortlich. • Redaktion: Helga Baumgartner, Klaus Nothdurfter, Reinhard Macht, Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-508-7851, ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, BilderBox, Amt für Jugendarbeit, Titelfoto: BilderBox.com • Unternehmensgegenstand: „z.B.“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „z.B.“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert. • Relaunch Layout und grafische Gestaltung: Alias Idee und Form, Vahrn • Druck: Athesiadruck GmbH, Bozen

Das „z.B.“ ist ein Fachmagazin, in welchem Gastbeiträge zur Jugendarbeit in Tirol und Südtirol publiziert werden. Diese namentlich und grafisch gekennzeichneten Beiträge spiegeln die Meinungen der jeweiligen AutorInnen wider und nicht jene des Landes Tirol als Medieninhaber und Herausgebers des Fachmagazins.



INHALT

THEMENBEITRÄGE ZU

30 Jahre Kinderrechte

Ein Vergleich von Anspruch und Wirklichkeit 4

Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirol

Daniela Höller im Interview 6

Südtiroler Kinderlandtag

Idee, Konzept und Umsetzung 8

Monitoring für Kinderrechte

Warum uns Kinderrechte nicht „wurscht“ sein dürfen 10

Alle Kinder haben Rechte!

Internationaler Tag der Kinderrechte 12

Hinschauen und Handeln

Ich sehe Gewaltsituationen – Was kann ich tun? 13

AKTUELLES

Drop in

Mobil und spontan in den Schnee mit risk'n'fun 15

Bildungsprogramm Jukas 16

Freeriden

Begleitung und Ausbildung statt Verbote 18

InfoEck

Ich darf das! 19

Zirkus Klima

Jugend kreativ und sportlich aktiv für Umweltschutz! 19

„AK Tirol goes international“

und Europa warten auf dich 20

ExPEERience

Ein Ort im Herzen junger Menschen 21

Stamser Jugendvisionen 21

150 Jahre AVS

Ein Familienfest zum großen Jubiläum 22



Welt-Mädchen*tag 2019 23

Neueröffnung Jam in Rum

Bei Jam – Jugendarbeit Mobil tut sich einiges 24

Katharina Hölbing im Interview 24

YA! Young Acting

zu Gast beim „Ginger Theatre Fest“ in Tula 26

Jugend darf kein Randthema sein

die Herbsttagung der Jugenddienste gibt Einblick 27

JiM

Eröffnung Flax Axams 28

Zehn Jahre Jugendwarteraum

am Bahnhof Schwaz 28

Ausschreibung

Österreichische Jugendkonferenz 28

Internationaler Tag

der Muttersprache 29

Medien im Jugendzentrum

Juze Jux Lana im Zeichen der digitalen Medien 30

Menschen und Jobs 30

Diese Ausgabe steht ganz im Zeichen der Kinder- und Jugendrechte. Am 20. November jeden Jahres wird der Internationale Tag der Kinderrechte gefeiert. An diesem Tag wird die UN-Kinderrechtskonvention in den Mittelpunkt gerückt, die heuer 30 Jahre alt wurde.

Im Bereich der Kinderrechte hat sich zwar schon vieles zum Besseren gewandt, dennoch dürfen wir uns mit dem bisher Erreichten nicht einfach zufriedengeben.

Die Tiroler Kinder- und Jugendanwältin Elisabeth Harasser stellt uns in ihrem Beitrag vier zentrale Artikel der UN-Kinderrechtskonvention vor und arbeitet den Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit heraus.

Die neue Südtiroler Kinder- und Jugendanwältin Daniela Höller gibt einen Einblick in ihr vielfältiges Tätigkeitsfeld, das auch die Kinder- und Jugendrechte umfasst.

Die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention wird regelmäßig einem Monitoring-Prozess unterzogen. Wie dieser genau aussieht und das Prozedere konkret vor sich geht, erklärt uns Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez vom Netzwerk Kinderrechte Österreich. Welche Aktionen wurden anlässlich des Internationalen Kinderrechtetages in Südtirol und Tirol durchgeführt? Wir haben einige Beispiele wie den Südtiroler Kinderlandtag oder die Kinderrechte-Verteilaktion am Innsbrucker Hauptbahnhof angeführt.

Selbstverständlich gibt es im zweiten Teil des „z.B.“ wie gewohnt Neues, Wissenswertes und Interessantes rund um die Jugendarbeit in Tirol und Südtirol.

Wir wünschen eine anregende Lektüre sowie eine entspannte Adventszeit!

Christine Kriwak

Redaktionsschluss

für die nächste

Ausgabe:

13. Dezember 2019

Thema:

Integration

30 Jahre Kinderrechte

Ein Vergleich von Anspruch und Wirklichkeit

DIE KINDERRECHTEKONVENTION

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig beschlossen. Bereits ein Jahr später trat sie in Kraft. In Österreich dauerte es noch bis zum 5. September 1992.

Die Konvention besteht aus insgesamt 54 Artikeln und enthält 40 Kinderrechte, die für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren Gültigkeit haben.

Die vier Grundprinzipien fassen sehr gut zusammen, worum es in diesem völkerrechtlichen Vertrag geht und woran sich alle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, orientieren sollten: Gleichbehandlung, Vorrangigkeit des Kindeswohls, Sicherung von Entwicklungschancen und Partizipation.

Die Kinderrechtskonvention wurde mittlerweile von allen Staaten der Erde – mit Ausnahme der USA – unterzeichnet. Allerdings haben viele Länder die Konvention nicht deshalb ratifiziert, weil ihnen die Kinder so am Herzen liegen, sondern aus eher scheinheiligen Motiven. Wer will sich schon nachsagen lassen, dass er gegen den Schutz der Kinder wäre! In der Praxis ist die Kinderrechtskonvention der am öftesten ignorierte und missachtete völkerrechtliche Vertrag der Welt. Letztlich handelt es sich um eine rein moralische Verpflichtung. Eine Missachtung der Kinderrechte kann, wenn überhaupt, lediglich Rügen durch die UNO auslösen.

KINDERRECHTE IN ÖSTERREICH

Auch Österreich war anfangs bei der Umsetzung der Kinderrechte eher zurückhaltend. Trotz Ratifizierung war und ist die Konvention nicht unmittelbar anwendbar. Nichtsdestotrotz hat sich in den letzten 30 Jahren doch einiges zum Positiven geändert.

In manchen kinderrechtlichen Bereichen hat Österreich sogar eine Vorreiterrolle eingenommen. Es gibt z. B. in allen Bundesländern Kinder- und Jugendanwaltschaften als Ombudsstellen und als Lobby für die Anliegen und Interessen von Kindern und Jugendlichen. Österreich hat seit 2011 Kinderrechte in der Verfassung und es gibt einen eigenen Ausschuss für Kinderrechte im Parlament. Das sind zumindest gute Ansätze, um Kinderrechten mehr Geltung zu verschaffen. Allerdings ist in Bezug auf die Umsetzung noch Handlungsbedarf gegeben.

DAS GEWALTVERBOT

Österreich nahm schon vor 30 Jahren eine vorbildliche Rolle ein, indem es sich für die gewaltfreie Erziehung eingesetzt hat. Das absolute Gewaltverbot ist bereits 1989 in Kraft getreten.

§ 137 Abs 2 ABGB: Eltern haben das Wohl ihrer minderjährigen Kinder zu fördern, ihnen Fürsorge, Geborgenheit und eine sorgfältige Erziehung zu gewähren. Die Anwendung jeglicher Gewalt und die Zufügung körperlichen oder seelischen Leides sind unzulässig.

Österreich war damals weltweit (nach Schweden, Finnland und Norwegen) das vierte Land, das sich gesetzlich zur gewaltfreien Erziehung bekannt hat. Zu verdanken ist das letztlich dem Kremser Kinderarzt



Foto: Kija Tirol



Elisabeth Harasser

Hans Czermak. Er vertrat die Ansicht, dass jedes Kind das Recht auf eine glückliche Kindheit hat und kämpfte unermüdlich dafür, dass dem auch auf gesetzlicher Ebene Rechnung getragen wurde.

Leider ist das Gewaltverbot noch nicht in den Köpfen aller Erwachsenen angekommen. Es braucht noch viel Bewusstseinsarbeit, um vor allem den Mythos der „gesunden Watschn“ endlich zu entkräften.

PARTIZIPATION

Dem Recht auf Partizipation wurde z. B. durch die Senkung des Wahlalters Rechnung getragen. Es war viel Überzeugungsarbeit notwendig und es mussten viele Hürden überwunden werden. Trotz aller Einwände wurde das Wahlalter schließlich 2007 auf 16 Jahre gesenkt, um auch Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, über die Zukunft ihres Landes mitzubestimmen.

Andererseits gibt es in Bezug auf Beteiligung und Mitsprachemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in jenen Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen, noch auf vielen Gebieten großen Handlungsbedarf, z. B. in der Schule, bei Entscheidungen der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendämter), bei der Scheidung/Trennung der Eltern usw.

Es geht beim Recht auf Partizipation nicht darum, allen Wünschen und Vorstellungen, die Kinder und Jugendliche äußern, zu entsprechen – das lässt sich in der Realität kaum verwirklichen. Es geht vielmehr darum, den jungen Menschen das Gefühl zu geben, dass sie gehört werden, und dass ihnen in verständlicher Sprache erklärt wird, warum gewisse Anordnungen notwendig sind, auch wenn sie schmerzhaft Einschnitte in das gewohnte Umfeld bedeuten.

DISKRIMINIERUNGSVERBOT

Kinder, die nicht das Glück haben in einer Familie aufzuwachsen, die ihnen liebevoll Rückhalt und Sicherheit gibt, die sie fördert und unterstützt, sind in vielen Bereichen von vornherein benachteiligt. Für Auffälligkeiten und Probleme, für Kinder, die anders sind, bleibt kaum Zeit und Raum. Das heißt, diejenigen, die aus den sogenannten bildungsfernen Schichten, die aus einem anderen Kulturkreis kommen, die geistige oder körperliche Beeinträchtigungen haben, bleiben zwangsläufig

auf der Strecke. Dies zeigt sich besonders im Schulsystem, z. B. durch die Einrichtung von Time-out-Klassen, aus denen es meist kein Entkommen mehr gibt (auch reine Deutschförderklassen wären hier zu nennen). Diese „Sonderklassen“ fördern keine Integration – sie segregieren ganz bewusst! Den Kindern wird vermittelt, dass sie einen „Makel“ haben, der verhindert, dass sie eine „normale“ Klasse besuchen dürfen. Diese Maßnahmen widersprechen jedenfalls dem Gleichheitsgebot der Kinderrechtskonvention.

INKLUSION

Anders als in den letzten Empfehlungen des UN-Kinderrechteausschusses vorgesehen, wird in Österreich Inklusion nicht vorangetrieben. Es passiert leider das Gegenteil: es werden Sonderschulen ausgebaut, es gibt nach wie vor keine inklusiven Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen etc. Die Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Behinderungen und die damit einhergehende Überwindung von Vorurteilen wird somit verunmöglicht. Ein Paradigmenwechsel weg vom medizinischen, defizitorientierten hin zu einem menschenrechtsbasierten Ansatz von Behinderung hat immer noch nicht stattgefunden.

Es ist also noch viel zu tun, um Kindern zu ihren Rechten zu verhelfen. Wenn es gelingt, hätten wir vielleicht irgendwann glückliche Kinder, die gewaltfrei aufwachsen, kritische Kinder, die hinterfragen und starke Kinder, die sich wehren.

Dagegen kann eigentlich niemand etwas einzuwenden haben.

Elisabeth Harasser
Kinder- und Jugendanwältin für Tirol
www.kija-tirol.at



Foto: Kija Tirol

Kinder- und Jugendanwaltschaft Südtirol

Daniela Höller ist die neue Kinder- und Jugendanwältin Südtirols. Wir trafen sie zu einem Kennen lernen und stellten ihr einige Fragen.

Sie sind seit kurzem die neue Kinder- und Jugendanwältin von Südtirol. Was sind Ihre genauen Tätigkeitsfelder?

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist Anlaufstelle für junge Menschen in herausfordernden Situationen und für Erwachsene in Angelegenheiten, welche Kinder und Jugendliche betreffen. In meiner Funktion bin ich also Sprachrohr für Minderjährige und vertrete deren Rechte und Interessen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Ich berate Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei Angelegenheiten, die die Minderjährigen betreffen. Die Beratung ist vertraulich, anonym und kostenlos. Zudem vermittele ich bei Konflikten zwischen jungen Menschen, ihren Eltern oder Erziehungsberechtigten, öffentlichen Verwaltungen und Diensten. Außerdem organisiere ich Projekte und Vorträge zur Information und Sensibilisierung, mache auf die Rechte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufmerksam und wache über deren Einhaltung. Wichtige Aufgabe ist auch die Vernetzung mit Behörden und Einrichtungen, um im Rahmen einer Zusammenarbeit

konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Rechtsordnung im Kinder- und Jugendbereich zu erarbeiten.

In der Ausübung meines institutionellen Auftrages bin ich vollkommen unabhängig, an keine Weisungen gebunden, niemandem hierarchisch unterstellt und überparteilich.

Was sind für Sie die größten Problemfelder und schwierigsten Fälle?

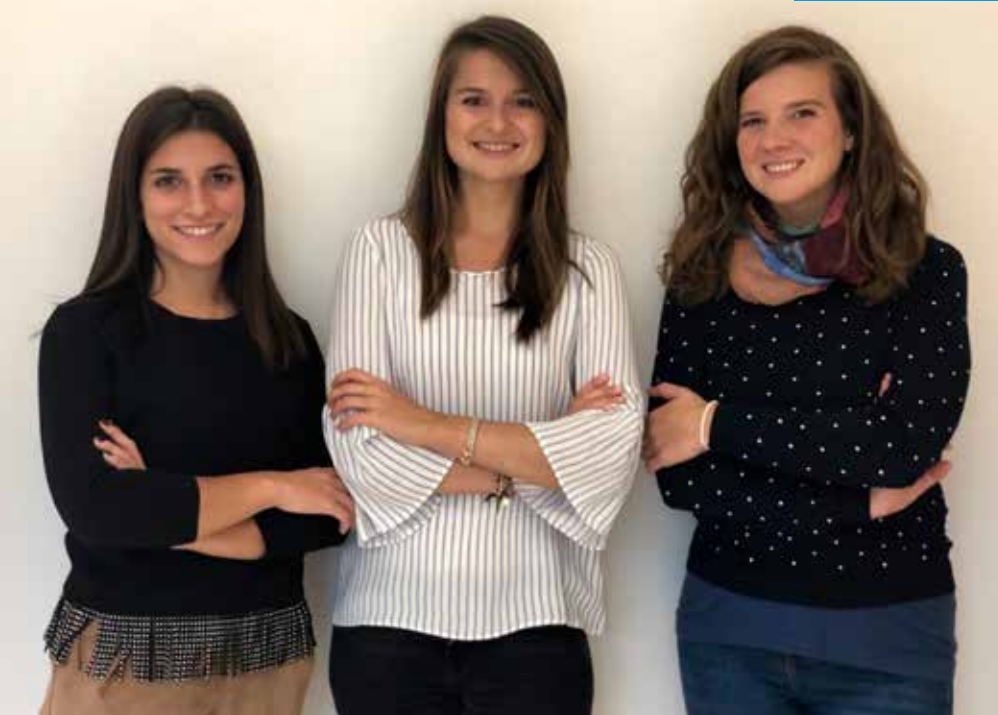
Schwierige Fälle sind beispielsweise komplexe Situationen, die festgefahren scheinen, sehr weit vorangeschritten sind, wo viele Einrichtungen oder Dienste involviert sind. Hier geht es darum zu versuchen, den Dialog mit allen wiederherzustellen, was nicht immer leicht ist. Oder Fälle, in denen die größte Herausforderung erst einmal darin besteht, Struktur und Ordnung ins Chaos zu bringen, herauszufinden, wer Ansprechpartner ist, an wen man sich wenden kann. Hinzu kommt, dass die Arbeit auch für einen selbst und meine Mitarbeiterinnen persönlich schwierig werden kann, da es sich im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes um meist sehr delikate und oft auch tragische Fälle handelt.

Mit welchen Themen werden Sie und Ihre Mitarbeiterinnen konfrontiert?

Die Themen sind breit gefächert: Von Mobbing und Cybermobbing hin zu Schulverweigerung, familiäre Konflikte, Trennung und Scheidung der Eltern, Besuchsrechte eines Elternteiles, Unterhaltszahlungen, häusliche, körperliche, psychische oder sexualisierte Gewalt, Vernachlässigung, altersgemäße Entwicklung des Kindes, Fragen der Erziehung, Integration und Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Schule und Alltag u.a.m. Oft haben wir auch Fälle mit Mehrfachproblematiken. Ein wichtiger Bereich sind auch die nicht begleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Seit 2017 liegt die Kompetenz bei der Ausbildung der freiwilligen Vormunde dieser Minderjährigen bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Somit ist nicht nur die Palette an Zuständigkeiten, sondern auch die an Themen sehr groß.

Welches sind Ihre „Herzansliegen“?

Der Bereich der „nicht begleiteten minderjährigen Flüchtlinge“ liegt mir sehr am Herzen. Es handelt sich dabei um verletzte Personen in einer vielfachen



Das Team der Kinder- und Jugendanwaltschaft
(v.l.n.r.): Federica Poli, Daniela Höller und
Bianca Stelzer

Hinsicht: Sie sind nicht nur minderjährig, sondern leben ohne Eltern in einem fremden Land. Die Kinder- und Jugendanwaltschaft ist dafür zuständig, freiwillige VormundInnen für diese Minderjährigen auszuwählen und auszubilden. Diese begleiten dann die Minderjährigen in der Abwicklung der Bürokratie, leisten eine moralische Unterstützung und werden Bezugspersonen für diese. Oft behalten die VormundInnen die Beziehung und den Kontakt zu den Jugendlichen daher bis über deren Volljährigkeit hinaus bei.

Was ist Ihrer Meinung nach zu verbessern? Wo liegt das größte Potenzial?

Meiner Meinung nach ist es wichtig, verstärkt direkt mit Kindern und Jugendlichen selbst in Kontakt zu treten. Z.B. über die Schule oder Vereine. Erwachsene kommen eher nach Bozen, bei Kindern bzw. Jugendlichen ist das schon schwieriger. Dadurch ist es notwendig vor Ort und in die Schulen hinzugehen.

Ich möchte auch Erwachsene, die mit Kindern arbeiten, sensibilisieren. Ich halte u.a. für StudentInnen Vorträge ab. Diese finden in der Kinder- und Jugendanwaltschaft statt, sodass die StudentInnen auch das Team und die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennenlernen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Eine große Herausforderung besteht darin, die große Flut von Anfragen zu bewältigen und auch in komplexen Fällen zeitnah eine Lösung zu finden.

Worauf ist die Zunahme des Bedarfs zurückzuführen?

Das hängt damit zusammen, dass es ein verstärktes Bewusstsein gibt, wann etwas gegen Kinderrechte verstößt, also rechtlich nicht in Ordnung ist, und die Kinder- und Jugendanwaltschaft intervenieren sollte.

Was braucht es Ihrer Meinung nach für die Kinder und Jugendlichen Südtirols? Wo besteht Handlungsbedarf?

Kinder brauchen Zeit mit ihren Eltern: Zeit, die sie wirklich mit ihnen verbringen, in der sie ihnen zuhören, ohne nebenbei das Handy in der Hand zu haben, in der sie mit ihnen reden, etwas Gemeinsames unternehmen.

Was stimmt Sie traurig und was macht Mut?

Es stimmt mich traurig, dass vielen Kindern und Jugendlichen nicht das Gehör geschenkt wird, das ihnen zusteht oder aber, dass sie zwar gehört, aber von den Erwachsenen nicht ernst genommen werden. Die Dankbarkeit, die ich erfahre, wenn ich eine Lösung zugunsten eines Minderjährigen gefunden habe, stimmt mich aber mutig und entschlossen etwas Gutes zu tun.

Wie kann man die Kinder- und Jugendanwaltschaft kontaktieren?

Sie können uns kontaktieren via Telefon **0471-946050**

E-Mail **info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org**

WhatsApp **Handy 331-1738847**

Facebook **www.facebook.com/kijagaia**

Instagram **kinder_jugendanwaltschaft_bz**

www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

oder Sie können persönlich im Büro der Kinder- und Jugendanwaltschaft, in der Cavourstraße 23/c in Bozen, vorbeikommen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Südtiroler Kinderlandtag

Idee, Konzept und Umsetzung

„Der erste Kinderlandtag in Südtirol ist ein Pilotprojekt. Der Kinderlandtag ist eine Art Diskussionsveranstaltung zu verschiedenen Themen für alle Kinder, die gern mitreden!“ so lautet die Einleitung des ersten Konzeptes der Katholischen Jungschar Südtirols für die erste Ausgabe des Südtiroler Kinderlandtages im Jahr 2015. 150 Kinder beteiligten sich an dieser ersten Ausgabe, die einen Tag lang dauerte. Die Kinder kamen mit Schulklassen am Vormittag, einzeln oder mit der eigenen Jungschargruppe am Nachmittag, um in den Räumlichkeiten des Landtages ihre eigenen Meinungen und Vorstellungen in Worte zu fassen und den Politikerinnen und Politikern vorzustellen.

Knapp 500 Kinder zwischen zehn und 14 Jahren waren es in diesem Jahr, die bei der mittlerweile vierten Ausgabe des Kinderlandtages an den sieben Konferenzen teilnahmen. Die Kooperationen wurden verstärkt, die Zusammenarbeiten intensiviert. Der Südtiroler Landtag ist Mitträger des Projektes „Kinderlandtag“, welches in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern stattfindet: Das Amt für Jugendarbeit, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, der Südtiroler Jugendring, der zuständige Landesrat Philipp Achammer und die drei Schulämter der deutschen, italienischen und ladinischen Sprache.

Durch die Zusammenarbeit all dieser Einrichtungen wurde das Projekt



zu dem, was es heute ist: **Eine ernstgenommene Möglichkeit für Kinder, eigene Ideen, Vorstellungen und Kritiken vorzubringen, Demokratie zu (er)leben und Mitsprache als eigenes Recht zu verstehen.** So steht es auch in den Zielen des Konzeptes des Kinderlandtages 2019: „Die Kinder werden in aktuellen Themen der Tagespolitik befähigt und beauftragt eine Meinung dazu zu bilden. Die Kinder (er)leben Mitbestimmung und Demokratie. Sie sagen ihre Meinung und stellen diese dar. Die Kinder bringen den Erwachsenen ihre Sichtweise, Lebenswelt und Erfahrung näher und bereichern so aktuelle politische Diskussionen. Die Politikerinnen und Politiker hören, was die Kinder sagen und richten die Politik danach aus.“

Grundlage des Südtiroler Kinderlandtages sind die Kinderrechte, besser gesagt die UN-Kinderrechtskonvention, welche in den Artikeln 12 bis 15 den Kindern einen eigenen Willen, eine eigene Meinung, Gedanken- und Meinungsfreiheit und Versammlungsfreiheit zuerkennt. Auf diesen Grundrechten der Kinder fußt die Idee und das Konzept des Kinderlandtages. 2019 ist ein besonderes Jahr – nicht nur für den Südtiroler Kinderlandtag, denn die UN-Kinderrechtskonvention feiert ihren 30sten Geburtstag. Aus diesem Anlass drehte sich bei der heurigen vierten Ausgabe des Kinderlandtages alles um die Kinderrechte.



Thomas Ebner

Nicht nur die Themen der Konferenzen standen unter jeweils einem Kinderrecht sondern der ganze Kinderlandtag wurde in der Woche um den internationalen Tag der Kinderrechte, den 20. November abgehalten. Außerdem haben die „Kinderabgeordneten“ am Tag der Kinderrechte gemeinsam mit den Landtagsabgeordneten einige Kinderrechte vom Silvius-Magnago-Platz vor dem Landtag in die Welt geschickt, um auf sie aufmerksam zu machen.

Der Kinderlandtag schafft Begegnungen zwischen Kindern aus verschiedenen Gemeinden, zwischen Kindern und Politikerinnen und Politikern, zwischen Sprachgruppen, zwischen verschiedenen Meinungen und schafft Begegnung mit den Grundlagen von Politik: Demokratie und gegenseitiger Respekt.

Was aber wurde beim Kinderlandtag diskutiert? Und vor allem: Was passiert mit den Ergebnissen? Heuer kamen die Themen aus der Politik: Landtagsabgeordnete und Fraktionen des Landtages konnten Themen aufwerfen und Fragen stellen, zu denen sie ger-



ne die Meinungen der Kinder hören möchten. Diese Themen wurden dann zusammengefasst und jeweils einem von sieben Kinderrechten zugeordnet. Die Aufarbeitung der Themen für die Kinder passierte dann in den Konferenzen selbst. Durch verschiedene Methoden übten die Kinder in Kleingruppen im Landtag Kritik, erstellten eigene Visionen und brachten dann konkrete Vorschläge, wie man ihre Visionen erreichen könnte. Die Ergebnisse wurden am Ende jeder Konferenz den anwesenden Politikerinnen und Politikern vorgestellt.

Am Ende werden alle Ergebnisse in einer Broschüre zusammengefasst und dem Landtag übergeben. Gemeinsam mit weiteren Kinder- und Jugendorganisationen, die unter der Leitung der Kinder- und Jugendanwaltschaft ein Netzwerk für Kinderrechte bilden, wird der Kinderlandtag „erweitert“: Im September und Oktober fanden in sieben Orten in Südtirol „Außenkonferenzen“ des Kinderlandtages statt. Die Ergebnisse dieser Außenkonferenzen fließen in die Gesamtergebnisse des

Kinderlandtages mit ein. Was mit den Ergebnissen passiert, ob diese weiter verfolgt werden, obliegt in gewisser Weise den Landtagsabgeordneten. Die Visionen der Kinder teilen – auch das ist bereits eine gute Ausgangslage für die Demokratie: Man versucht zumindest in die gleiche Richtung zu gehen. Einige Maßnahmen und Ideen aus dem Kinderlandtag wurden aber auch schon durchaus angegangen und umgesetzt. Die Idee „Kinderlandtag“ ist also schon längst keine Idee mehr und findet immer mehr Unterstützung sowie Anhängerinnen und Anhänger.

Thomas Ebner

Projektkoordination

4. Südtiroler Kinderlandtag (2019)



Monitoring für Kinderrechte

Warum uns die Kinderrechte in Österreich jetzt nicht „wurscht“ sein dürfen! – Was heißt denn hier Monitoring?

Wir schreiben November 2019. In den kommenden Wochen wird eine neue Regierung gebildet und ein Programm für die kommenden Jahre geschrieben werden. Es ist genau jetzt der richtige Moment, um fundiert und überlegt neue Schritte für die Umsetzung von Kinderrechten in Österreich zu setzen. Es ist aber auch deshalb genau jetzt der richtige Moment, weil die UN-Kinderrechtskonvention am 20. November 2019 ihren 30. Geburtstag feierte und deshalb mediale Aufmerksamkeit erhalten hat. Und es ist schließlich genau jetzt der richtige Moment, weil aktuell von den Vereinten Nationen überprüft wird, was alles für Mädchen und Buben bis 18 Jahre in Österreich nicht optimal läuft und verbessert werden sollte. Vielleicht klingt das überraschend, aber es gibt auch in Österreich Kinderrechtsverletzungen. Oder wie es der 12-jährige Florian formuliert: „Alle Rechte sind nicht gut umgesetzt! Es ist noch sehr viel Luft nach oben, wie mein Mathelehrer sagt.“ Kinderrechte in Österreich dürfen uns deshalb nicht „wurscht“ sein! Niemandem! Schon gar nicht jetzt!

Kinderrechte-Monitoring – was heißt denn das?

Das Netzwerk Kinderrechte – National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Österreich mit seinen 45 Mitgliedsorganisationen trägt seit seiner Gründung im Jahr 1997 zum sogenannten Kinderrechte-Moni-

toring bei. Monitoring meint die „systematische und regelmäßige Beobachtung, ob und wie Menschenrechte, also auch die in der UN-Kinderrechtskonvention enthaltenen Rechte, verwirklicht werden.“ Soweit die trockene Theorie.

Kinderrechtsprüfung in Österreich 2019/2020

Ein gewichtiger Teil dieses Monitorings ist die Kinderrechtsprüfung durch die Vereinten Nationen. Österreich muss wie die anderen Staaten der Welt alles tun, damit die Kinderrechte eingehalten werden. Das wird ungefähr alle fünf Jahre von den Vereinten Nationen überprüft. Bei dieser Kinderrechts-Prüfung machen sich die 18 ExpertInnen des UN-Kinderrechtsausschusses (Renate Winter ist einziges Mitglied aus Österreich) ein Bild von der Situation in Österreich. Dies ist nun 2019/2020 wieder soweit.

Diese Prüfung verläuft in verschiedenen Schritten: Zuerst wurden Berichte erstellt, und zwar sowohl vom Staat (Staatenbericht, 2018) als auch von der Zivilgesellschaft (Ergänzender Bericht des Netzwerks Kinderrechte Österreich und Kinder- und Jugendbericht, 2019). Nach Prüfung dieser Unterlagen fand im Juni 2019 ein nicht-öffentliches Hearing mit VertreterInnen der Zivilgesellschaft am UN-Sitz Genf statt. Ende Jänner 2020 werden schließlich VertreterInnen der österreichischen Regierung zu einem öffentlichen Hearing nach Genf geladen werden. Im Anschluss daran werden im Februar 2020 als vorläufiger Schlusspunkt der Prüfung die Empfehlungen des UN-Kinderrechtsausschusses an Österreich veröffentlicht werden. Das ist dann quasi eine verbale Benotung Österreichs. Sanktionen sind in der UN-Kinderrechtskonvention keine vorgesehen.

VertreterInnen aus dem Netzwerk Kinderrechte mit den Jugendlichen, die uns zur „Pre-Session“, also zum Hearing, nach Genf im Juni 2019 begleitet haben.





Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez



Gruppe im Palais mit Renate Winter, dem österreichischen Mitglied des UN-Kinderrechtsausschusses, sowie einem internationalen Vertreter

Der richtige Moment: Aktuelle Berichte von Organisationen und von Kindern und Jugendlichen

Durch die aktuelle UN-Kinderrechtsprüfung liegen Berichte vor, die Kinderrechtsverletzungen in unserem Land aus unterschiedlicher Sicht aufzeigen. Es ist eine Sache, wenn Erwachsene aus der Erfahrung ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen politische Forderungen stellen. Und es ist eine andere Sache, wenn man Kinder und Jugendliche selbst fragt, was ihnen denn wichtig ist, wo sich aus ihrer Sicht noch etwas in Österreich verbessern soll. Das führt durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen. Beide Ergebnisse haben aber ihre Berechtigung und sind gleich wichtig.

„Dass jeder gleich viel wert ist, egal ob sie Geld haben oder nicht.“ (Luca, 14)
 „Ich bin Christ und möchte als solcher wahrgenommen werden. Ständig höre ich, ich sei ein Muslim mit einer Waffe.“ (Samuil, 13)
 „Wir Mädchen werden ständig benachteiligt, egal ob bei der Feuerwehr oder beim Fußball.“ (Lena, 13)
 „Wie soll ein Kind im Rollstuhl in unsere Klasse kommen?“ (David, 10)

Was ist Kindern und Jugendlichen wichtig?

32 Schulen, Institutionen und Organisationen aus acht Bundesländern haben Anfang 2019 Workshops mit insgesamt 536 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die daraus entstandene Broschüre „Was ist uns wichtig – Kinderrechte in Österreich aus dem Blickwinkel von Kindern und Jugendlichen“ und ein Filmspot von Jugendlichen zu „Chancengleichheit“ wurden ebenfalls dem UN-Kinderrechtsausschuss übermittelt. Nach Meinung der Buben und Mädchen besteht bei den Kinderrechten „Recht auf Gleichheit“, „Recht auf Privatsphäre“, „Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt“ und „Recht auf Spiel und Freizeit“ noch der größte Handlungsbedarf. Außerdem hat eine Gruppe von sieben Jugendlichen, die eben an diesem Kinder- und Jugendbericht mitgearbeitet haben, im Juni 2019 am Hearing vor dem UN-Kinderrechtsausschuss teilgenommen.

Schwerpunkte Gewalt, Armut, Asyl- und Flüchtlingswesen

Auch im Ergänzenden Bericht der Organisationen wurden notwendigerweise Schwerpunkte gesetzt. Denn es sind nie alle Kinderrechte in einem Land verwirklicht! Wir sehen die Herausforderungen für Österreich vor allem in diesen drei

Punkten: Es muss weniger Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Österreich geben! Es muss die Kinderarmut gesenkt werden! Ungleichbehandlungen müssen beendet werden! Denn grundsätzlich geht es Kindern und Jugendlichen in Österreich sehr gut, wenn man vergleicht, wie es ihnen in anderen Ländern der Welt geht. Aber es gibt leider auch in Österreich viel zu viele Kinder, die trotzdem Gewalt erfahren, die es im Winter zuhause kalt haben, die kein gesundes Essen und nicht rechtzeitig die richtige Medizin und Therapie bekommen, wenn sie krank sind, die keine Unterstützung bekommen, um in die Wunsch-Schule zu gehen oder später einmal den Wunsch-Beruf zu erlernen. In dieser Gruppe von Kindern finden wir leider die meisten jungen Menschen, die zu uns nach Österreich geflüchtet sind. Kinderrechte in Österreich dürfen uns deshalb nicht „wurscht“ sein!

Alle Berichte und der Kurzfilm der Jugendlichen sind bereitgestellt auf:
<https://www.kinderhabenrechte.at>

Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez
 Netzwerk Kinderrechte Österreich -
 National Coalition zur Umsetzung der UN-
 Kinderrechtskonvention in Österreich
 E-Mail:
elisabeth.schaffelhofer@kinderhabenrechte.at
 Web: www.kinderhabenrechte.at

Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez ist Juristin und Journalistin und koordiniert seit 2009 das Netzwerk Kinderrechte Österreich. Sie macht Workshops mit Kindern und Jugendlichen zu Kinderrechten und Politischer Bildung. Mit ihrem Mann gemeinsam führt sie das eigene Empanadas-Catering.

Alle Kinder haben Rechte!

Internationaler Tag der Kinderrechte



Foto: Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck

Kinderrechte-Spielfest in der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße

Jedes Jahr feiern wir am 20. November den Tag der Kinderrechte und machen auf die „Konvention über die Rechte der Kinder“ aufmerksam.

Heuer gibt es ein ganz besonderes Jubiläum – die Kinderrechte werden 30!

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet und ist schnell zu dem weltweit gültigen Grundgesetz der Kinderrechte geworden. Um an diesen wichtigen Meilenstein zu erinnern, wird jedes Jahr der Geburtstag der Kinderrechtskonvention gefeiert.

IN DER MITTE STEHEN DIE KINDER

Die Kinderrechte gelten für die Katholische Jungschar als wichtiger Handlungsleitfaden und zentrales Überprüfungsinstrument. Die Katholische Jungschar ist auch aktives Mitglied im Netzwerk Kinderrechte.

Jungschar ist „Lobby für Kinder“ – so lautet eines der Handlungsfelder der Katholischen Jungschar. Wir engagieren uns für eine kinderfreundliche Gesellschaft, bringen die Lebensbedingungen von Kindern zur Sprache und setzen uns für eine Politik ein, die sich an den Bedürfnissen von Kindern orientiert.

Auch in unserem Hilfswerk, der Dreikönigsaktion, ist der Einsatz für Kinderrechte ein zentrales Anliegen, so setzen wir uns z.B. im Rahmen der Kampagne „Kinderarbeit stoppen“ gegen ausbeuterische Kinderarbeit ein.

„ICH HAB RECHT!“ – KINDERRECHTEAKTION 2019

Die Katholische Jungschar setzt sich als eine der größten Kinderorganisationen in Tirol und Österreich für Kinder ein, gibt ihnen eine Stimme und macht sich stark für die Kinderrechte!

Jedes Jahr machen wir in einer Kinderrechteaktion mit Verteilaktionen und Veranstaltungen auf die Kinderrechte aufmerksam und informieren Kinder, Jugendliche, aber auch Eltern und Erwachsene über die Kinderrechte, denn nur wer die eigenen Rechte kennt, kann sich Gehör verschaffen.

KINDERRECHTE-SPIELFEST

Besonders zum 30-jährigen Jubiläum der Kinderrechte haben wir auch heuer wieder ein Kinderrechte-Spielfest veranstaltet! Am 16. November zwischen 11.00 und 15.00 Uhr stand die Maria-Theresien-Straße im Innsbrucker Stadtzentrum ganz im Zeichen der Kinderrechte.

Viele Kinder, Jungschargruppen und Familien folgten der Einladung und verwandelten die Innenstadt in eine bunte Spielwiese!

Auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kirche haben diesen Tag mit uns gemeinsam begangen und uns am Spielfest besucht!

Das Kinderrechte-Spielfest wurde in Kooperation mit den Kinderfreunden Tirol veranstaltet.

KINDERRECHTE-VERTEILAKTION

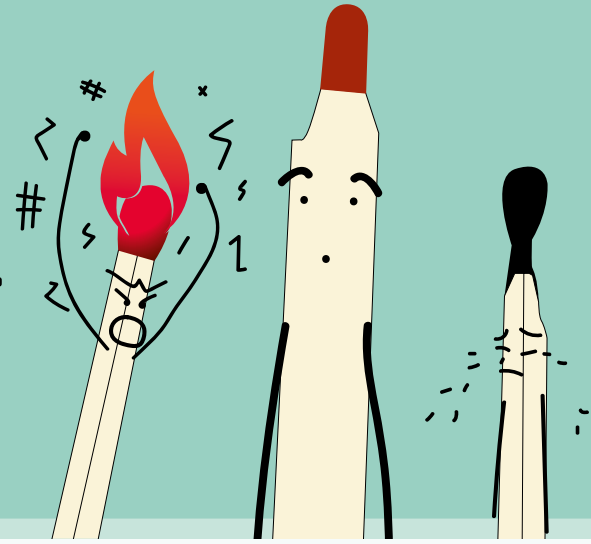
Am 20. November 2019 gab es in der Früh wieder eine Verteilaktion am Hauptbahnhof in Innsbruck. Wir haben an diesem Tag die Botschaft der Kinderrechte zusammen mit einem Frühstückssackerl in die Öffentlichkeit gebracht!

Zusätzlich zu den Veranstaltungen in Innsbruck, welche die Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck organisierte, fanden in ganz Tirol in vielen Pfarren und Schulen auch punktuell Aktionen rund um das Thema Kinderrechte statt.

Kontakt:
Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck,
Andreas Winterle
E-Mail: bildung.jungschar@dibk.at
Tel.: 0512/2230-4663

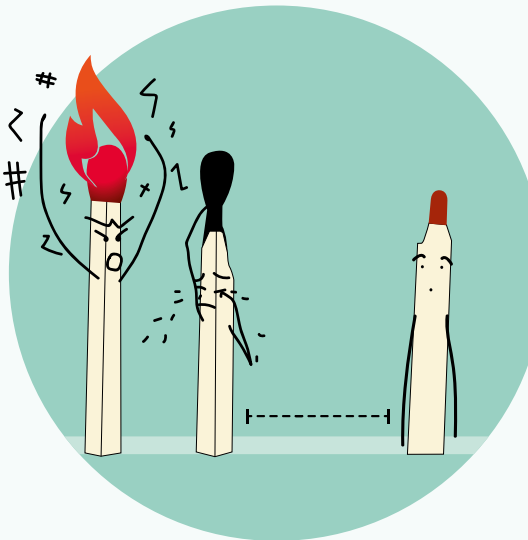
HINSCHAUEN & HANDELN

Ich sehe Gewaltsituationen – was kann ich tun?



1

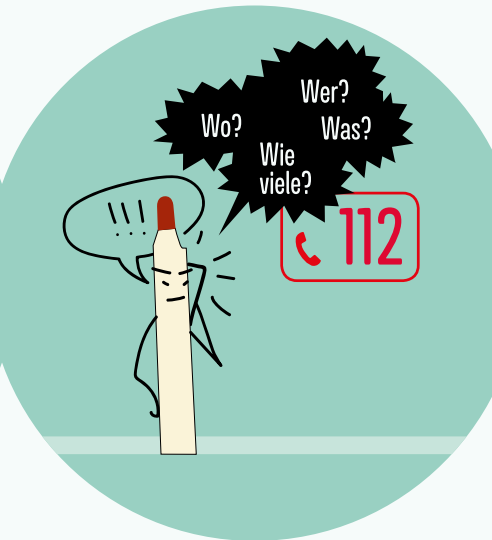
Achten Sie auf Ihre eigene Sicherheit



- (A) Bleiben Sie in sicherer Entfernung zum Täter
- (B) Halten Sie einen flüchtenden Täter nicht auf
- (C) Greifen Sie den Täter nicht verbal oder körperlich an

2

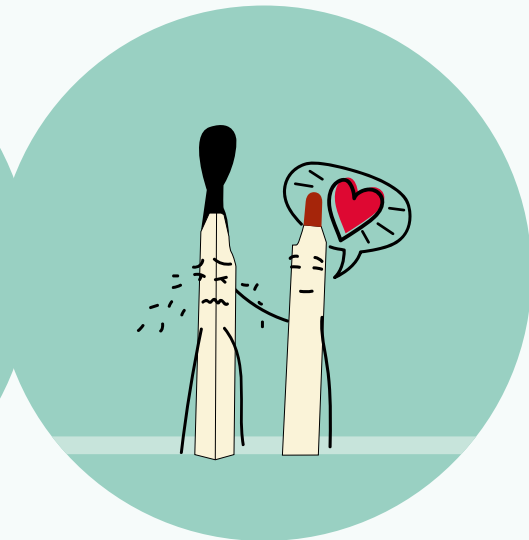
Rufen Sie Hilfe



- (A) Wählen Sie den einheitlichen Notruf 112
 - Wer? (Wer ruft an)
 - Wo? (Wo ist es passiert)
 - Was? (Was ist passiert)
 - Wie viele? (Wie viele Personen)
- (B) Machen Sie andere Menschen auf die Situation aufmerksam
 - „Bitte bleiben Sie stehen.“
 - „Wir brauchen Ihre Mithilfe!“

3

Kümmern Sie sich um das Opfer



- (A) Bleiben Sie beim Opfer bis die Einsatzkräfte eintreffen
- (B) Beruhigen und sprechen Sie mit dem Opfer
 - „Ich bleibe bei Ihnen bis Hilfe kommt“
 - „Kann ich etwas für Sie tun?“
- (C) Berichten Sie der Polizei/den Carabinieri was Sie gesehen haben

ANNEDORE PRENGEL, URSULA WINKLHOFER (HRSG.)

Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen

Für die Bildungswege der Kinder und Jugendlichen ist entscheidend, ob sie es mit Pädagoginnen und Pädagogen zu tun haben, die sie anerkennen und ermutigen oder die sie demütigen und verletzen.



Foto: Verlag Barbara Budrich

Band 1: Praxiszugänge

Verlag Barbara Budrich, 2014, ISBN: 978-3847406242

„Praxiszugänge“ führt in das Thema Kinderrechte und die Qualität pädagogischer Beziehungen ein. Die Autorinnen und Autoren informieren über grundlegende pädagogische und psychologische Erkenntnisse und rechtliche Rahmenbedingungen.

Vielfältige Beiträge beschreiben konkrete Ansätze zur Verbesserung pädagogischer Beziehungen in schulischen und sozialpädagogischen Arbeitsfeldern sowie Beispiele aus der Praxis internationaler Entwicklungen.



Foto: Verlag Barbara Budrich

Band 2: Forschungszugänge

Verlag Barbara Budrich, 2014, ISBN: 978-3847406259

„Forschungszugänge“ präsentiert erstmals eine Zusammenstellung von Vorhaben der internationalen menschen- und kinderrechtlich orientierten Beziehungsforschung. Die Autorinnen und Autoren führen in theoretische Grundlagen, wissenschaftliche Debatten und internationale Forschungs-

felder ein. Einzelne Studien mit ihren Fragestellungen, Forschungsmethoden und wichtigsten Befunden zur Gestaltung pädagogischer Beziehungen und ihrer kinderrechtlichen Verbesserung werden zur Diskussion gestellt.

LUISE HARTWIG, GERALD MENNEN, CHRISTIAN SCHRAPPER (HRSG.)

Kinderrechte als Fixstern moderner Pädagogik?

Grundlagen, Praxis, Perspektiven



Foto: Beltz Juventa

Beltz Juventa, 2016; ISBN: 978-3779922865

Kinderrechte in die Verfassung! Eine berechtigte Forderung, aber was wird dadurch besser im konkreten Alltag pädagogischer Handlungsfelder, von Kita über Kinderschutz, Jugendarbeit und Heimerziehung bis zur Schule? Pädagogische Arbeit ist immer geprägt von einer besonderen Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen, die Förderung und Entwicklung ermöglichen kann, aber auch anfällig ist für Macht und Missbrauch. Große Aufmerksamkeit für die Anfälligkeit und das Verletzungs-

potenzial „pädagogischer Beziehungen“ ist daher unverzichtbar – auf allen Ebenen: im unmittelbaren Kontakt, in den Konzepten und Programmen, für die Organisation und Strukturen. Können Kinderrechte hier zu einem „Fixstern“ werden, immer wieder die Orientierung zu gewinnen in extrem „unübersichtlichem Gelände“? Stand und Perspektiven der pädagogischen Debatte um die Kinderrechte werden präsentiert und diskutiert.

SEITENWEIS

WEITERBILDUNG

DROP IN

Mobil und spontan in den Schnee mit risk'n'fun FREERIDE

risk'n'fun, das erfolgreiche Ausbildungsprogramm der Alpenvereinsjugend für Freeriderinnen und Freerider ab 16 Jahren, feiert sein 20-jähriges Jubiläum. Den Start in die Schnee-Saison

die Möglichkeit, einfach mal hinein zu schnuppern, um **risk'n'fun** kennenzulernen – sozusagen „herein zu schneien“. Unter dem Motto „mobil und spontan“ sind am 22.12.2019 die Freeriderinnen

und Freerider auf Snowboard oder Ski mit Bergführern und Coaches vom **risk'n'fun**-Team im Gelände unterwegs. Welches Gebiet es genau sein wird, erfahren alle erst vier Tage vor Beginn. Denn **DROP IN** wird dort sein, wo die Bedingungen für die Jahreszeit am besten passen. Inhaltlich geht es um eine gute Vorbereitung auf den Freeridewinter. Fachliche Inputs vom Team gepaart mit Fragen der Teilnehmenden versprechen einen trefflichen Start in den Winter.

5-tägige Trainingssessions in Tirol:

Kaunertal 2. – 6.1.2020

Serfaus-Fiss-Ladis 18. – 22.1.2020

und 9. – 13.2.2020

Kühtai 16. – 20.2.2020

Anmeldung und Info zu allem unter:
www.risk-fun.com

Lagecheck



Foto: Stefan Scheitl

gibt es mit **DROP IN** am 22. Dezember. Abseits der Piste unterwegs zu sein, ist verlockend – **risk'n'fun** bietet Know-how in der Praxis, Lawinenprävention mit Hard Skills und Soft Skills unter dem Dreisatz: wahrnehmen, beurteilen, entscheiden. Dafür gibt es unter anderem Trainingssessions und **DROP IN**, das im **risk'n'fun**-Programm für einen Tag zum Wiedereinstieg in die Saison, fürs Auffrischen von Wissen, für Spaß und Kompetenz steht. **DROP IN** gibt

Foto: Frizz Koeck





www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas.
Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit Andreas-Hofer-Straße 18 I-39100 Bozen
Tel.: 0471 413370/71 Fax: 0471 412907 E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Jugendhaus Kassianeum Jukas Brunogasse 2 I-39042 Brixen
Tel.: 0472 279999 Fax: 0472 279998 E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.



Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Klar, entschieden und respektvoll

Mit Schwerarbeit die eigenen Lebenskräfte spüren

Ziel und Inhalt: Wenn wir „Schwert“ hören, denken wir meist an Kampf und Tod. In der traditionellen japanischen Schwert-Kunst „Iaido“ dient das Schwert jedoch als Medium zur Auseinandersetzung mit den eigenen Lebenskräften und Haltungen:

- Wage ich es, mein „Schwert zu ziehen“ und für meine Überzeugungen einzustehen?
- Lasse ich „mein Schwert stehen“, um meine

Grenzen klar darzulegen?

- Habe ich den Mut, auf andere Menschen zuzugehen und mich zuzumuten?

Das Führen des Schwertes verdeutlicht sehr rasch, welche Einstellung ich anderen und mir gegenüber habe. Es schafft neue Möglichkeiten der Eigenwahrnehmung und der Entwicklung aus Erfahrung. Durch das Üben mit dem Schwert eröffnet sich eine

neue Haltung, die ein klares, entschiedenes und respektvolles Auftreten und Agieren ermöglicht.

Im Seminar wechseln sich Übungen mit Holzschertern (Bokken) mit Einheiten der Zen-Meditation und Reflexion ab.

Zeit: 16. – 17.12.19

Beitrag: 280,00 Euro

Referent: Martin Konzett, Dornbirn

Anmeldeschluss: 02.12.19

Die Leitungsrolle reflektieren

Praxistage für Führungskräfte in der Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit

Ziel und Inhalt: An diesen Praxistagen reflektieren wir die eigene Führungstätigkeit und erhalten Impulse, wie wir Führungsherausforderungen wie z.B. Konfliktsituationen oder Veränderungs- und Entwicklungsprozesse ... souverän meistern können.

Mit der Methodik der Gruppensupervision arbeiten wir an unseren aktuellen Themen

und nutzen gleichzeitig die Ressourcen der Gruppe. Absolute Vertraulichkeit ist die wichtigste Grundlage für diese gemeinsame Arbeit. Die Praxistage können einzeln oder gemeinsam gebucht werden.

Praxistag 1: 16.01.20 Irene Mandolesi

Praxistag 2: 19.05.20 Andrea Lederer-Rothe

Beitrag: 190,00 Euro pro Praxistag

Leitung: Andrea Lederer-Rothe, Klagenfurt, Irene Mandolesi, Bruneck/Eppan

Anmeldeschluss:

19.12.19 für Praxistag 1

05.05.20 für Praxistag 2

Freizeit und Jugendszenen

Lebenswelten junger Menschen – Seminar

Ziel und Inhalt: Die Welt der Jugendszenen hat sich verändert. Jugendliche identifizieren sich nicht mehr komplett mit einer Gruppe, sondern fühlen sich zu mehreren zugehörig. V.a. die Fitness- und Sportszenen gewinnen an Bedeutung.

Im Rahmen des Seminars wird ein Überblick über die Lebensbereiche von jungen Menschen gegeben und betrachtet, wie die Jugendlichen selbst ihre Lebenswelt erfahren und bewerten. Dabei werden Studien aus

dem ländlichen und urbanen Raum vorgestellt:

- Zu welchen Jugendszenen zählen sich Jugendliche heute?
- Welche Bedeutung haben die Jugendszenen für die jungen Menschen?
- Warum entstehen Jugendszenen und wie lassen sie sich charakterisieren?
- Zu welchen Szenen fühlen sich eher weibliche und zu welchen eher männliche Jugendliche zugehörig?

• Warum nimmt die Fitness- und Sportszene unter jungen Menschen immer mehr zu?

• Welche Rolle spielen Social Media bei der Szenenzugehörigkeit und wie verändern sich Szenen durch die zunehmende Digitalisierung?

Zeit: 21.01.20

Kursbeitrag: 170,00 Euro

Referentin: Raphaela Kohout, Wien

Anmeldeschluss: 07.01.20

Selbstfürsorge in belastenden Situationen

Umgang mit Fremdenergien – Seminar

Ziel und Inhalt: Nimmst du die Schicksale und Lebensthemen „deiner“ Kinder und Jugendlichen mit nach Hause? Leidest du mit ihnen mit? Wusstest du, dass du so feinführend bist, dass du die Emotionen, Gefühle und auch Gedanken von anderen Menschen nicht nur wahrnimmst, sondern unbewusst oft auch zu deinen eigenen machst? So dass du dich dann womöglich zornig, unsicher oder traurig fühlst, ohne

zu merken, dass es gar nicht deines ist? Wie wirst du diese Energien wieder los, damit du nicht fremde Sorgen, Ängste ... mit dir herumträgst? Was kannst du tun, um mit energieraubenden oder aggressiven Menschen souveräner umzugehen und dich besser für deine Bedürfnisse einzusetzen? Zu oft machen wir uns kleiner als wir sind und andere größer und bedeutsamer. Welche hinderlichen Glaubenssätze und Blo-

ckaden möchtest du diesbezüglich loswerden? In diesem praxisorientierten Seminar erwarten dich hilfreiche Tipps, Übungen und Methoden aus den Bereichen Selbstbehauptung, Access Consciousness® und Energiearbeit.

Zeit: 31.01.20

Beitrag: 120,00 Euro

Referentin: Doris Kaserer, Terlan

Anmeldeschluss: 17.01.20

Neue Ideen für die Jugendarbeit entwickeln und attraktiv „verpacken“

Innovation und zielgruppengerechtes „Marketing“ – Seminar

Ziel und Inhalt: JugendarbeiterInnen stehen vor der Herausforderung, immer wieder neue Projekte und Angebote zu entwickeln und diese an die jungen Menschen heranzutragen. Nur so lassen sich neue Jugendliche ansprechen bzw. „StammkundInnen“ dauerhaft begeistern. Im Seminar wird daher zunächst vermittelt und ausprobiert, wie die Instrumente des Innovationsmanagements für die Jugendarbeit genutzt werden können. Anschließend geht es um die Frage, wie auf den geeigneten Kanälen

auf die neuen Angebote aufmerksam gemacht werden kann. Die Teilnehmenden lernen verschiedene Formen von Innovation kennen. Eine wichtige Rolle spielt die praktische Anwendung sogenannter Kreativitätstechniken, mit denen sich schnell vielfältige neue Ideen generieren lassen. Im Zentrum steht: Was ist eigentlich innovativ? Wie kommt man auf kreative Ideen? Wie setzt man sie erfolgreich um? Anschließend geht es um die „Vermarktung“ der neuen Angebote. Dazu kann die Jugendarbeit

vom professionellen Marketing lernen:

- Wie definieren wir unsere Zielgruppen?
- Wie beschreiben wir den Nutzen unseres Angebotes für die Jugendlichen?
- Welche Mittel und Kanäle sind für das konkrete Angebot geeignet?

Basis sind Erkenntnisse der Jugend- und Sozialforschung wie aktuelle Konzepte des Bildungsmarketings.

Zeit: 06. – 07.02.20

Beitrag: 265,00 Euro

Referent: Peter Martin Thomas, Stuttgart

Anmeldeschluss: 23.01.20

Aufbruch zur Gelassenheit

Zeit-, Ziel- und Selbstmanagement – Seminar

Ziel und Inhalt: In der Arbeit ist Beschleunigung zum Prinzip geworden. Wir reißen uns die Beine aus, um schneller ans Ziel zu kommen. Doch mit dem Zeitdruck, mit Hetze und Stress mehren sich die Fehler. Die Last der Hast macht krank. Zeit darüber nachzudenken, was wirklich guttut, wird immer wichtiger. Zeit qualitativ gestalten, einen eigenen Rhythmus gewinnen, innehalten, Geduld, Bedächtigkeit, das sind Tugenden der Zukunft.

Inhalte:

- Zeitverwendung, -verhalten analysieren
- Gewohnheiten erforschen, hinterfragen
- Klare, messbare Ziele formulieren
- Prioritäten setzen
- Zeitplanung verbessern, effektiver werden
- Elektronisches Zeitmanagement
- Tagesabläufe und Termine in den Griff bekommen
- Störungen, Unterbrechungen reduzieren

- Schreibtischorganisation, Ablagetechniken (Büroorganisation)
- Delegationstechniken verbessern
- Die Aufschieberitis überwinden
- NEIN sagen lernen

Zeit: 11. – 12.02.20

Kursbeitrag: 270,00 Euro inkl. „Time-Mastery-Profil“

Referentin: Helga Niederstätter, Bozen

Anmeldeschluss: 28.01.20

Erstberatung in der Arbeit mit jungen Menschen

Seminar

Ziel und Inhalt: Junge Menschen suchen Orientierung. Sie tragen ihre Schwierigkeiten und Ängste, aber auch ihre Neugier oft andeutungsweise an erwachsene Bezugspersonen heran oder äußern ihre Spannungen durch Wut, Aggression, Langeweile. Gerade JugendarbeiterInnen und Erziehende sind Erwachsene, denen die Jugendlichen ihr Vertrauen schenken. Deshalb ist

es umso wichtiger, sich mit dem Thema Erstberatung auseinander zu setzen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Was ist Beratung, was ist Erstberatung?
- Was ist bei der Erstberatung zu beachten? Kontext- und Auftragsklärung
- Was ist im Beratungsprozess zu berücksichtigen?
- Beratungstechniken, -rahmen, -haltung

- Ethische Fragen und Menschenbild
- Arbeit an konkreten Beispielen
- Informationen über Hilfs- und Beratungsangebote in Südtirol

Zeit: 18. – 19.02.20

Beitrag: 160,00 Euro

Referent: Michael Reiner, Meran

Anmeldeschluss: 04.02.20

Freeriden

**Begleitung und Ausbildung statt Verbote.
Freeriden & Lawinen: nur wer Gefahren kennt,
kann auch darauf reagieren!**

Endlich der erste Schnee des Winters und bester Pulver noch dazu! Nix wie raus! Die Vorfreude auf den Kick bei den Abfahrten im Tiefschnee drängt das Bewusstsein über folgenschwere Lawinenunfälle in den Hintergrund. Übersehen oder überhört wurden diese wohl kaum. Vielleicht geschah einer der Unfälle sogar im eigenen Skigebiet und vielleicht war eines der Opfer sogar ein*e Jugendliche*r, die/den man vom Après-Ski oder aus der Schule kennt. Ein Freund oder eine Freundin eines guten Kumpels? Sogar jemand aus der eigenen Clique? Die Verlockung ist aber zu stark und die Schilder am Pistenrand, die auf die bestehende Lawinengefahr hinweisen oder das Verlassen der Pisten verbieten, stehen zwar da, hindern aber an sich nicht daran, den gesicherten Pistenbereich trotzdem zu verlassen. Genau das passiert aber tagtäglich. Auch in den Südtiroler Skigebieten. Jugendliche (und nicht nur) Variantenfahrer*innen stürzen sich in Tiefschneehänge im freien Gelände. Weil sie dort immer schon problemlos abgefahren sind, vielleicht, weil dort schon mehrere Spuren zu sehen sind, die eine trügerische Sicherheit vortäuschen, und vielleicht, weil es ja eh immer nur die anderen trifft. Verbote alleine bewirken also nichts, damit sichern sich Skigebiete zwar vor strafrechtlichen Konsequenzen ab, sie schützen aber nur begrenzt Menschenleben.

Die Alpenvereinsjugend Südtirol setzt mit ihrer Lawinenpräventionskampagne „AVS Open Freeridedays“ daher seit Jahren auf Begleitung junger Freeskier*innen und Snowboarder*innen. Mit der festen Überzeugung, dass die unmittelbare, umfassende und praktische Auseinandersetzung mit Geländegegebenheiten in Kombination mit der Vermittlung elementaren Lawinen-Know-hows eine viel größere Wirkung erzielt als Verbote, deren Missachtung nebenbei oft auch noch einen besonderen Reiz im Grenzen-Austesten Jugendlicher ausübt. Die Jugendlichen befassen sich



Foto: AVS Jugend

gemeinsam mit ausgewählten Bergführer*innen im freien Gelände mit der Erkennung und Identifikation von Gefahrenpotentialen, der Anwendung von Entscheidungsstrategien, sie reflektieren über Verantwortung und den Einfluss gruppenspezifischer Prozesse auf ihr eigenes Handeln. Im Grunde geht es darum, Jugendlichen nicht den Zeigefinger vorzuhalten, sondern sie dorthin zu begleiten, wo sie sich ohnehin aufhalten und hinwägen.

„Verbote alleine bringen nichts, den Jugendlichen kann man am besten im freien Gelände Gefahrenstellen zeigen. Und nur wer Gefahren erkennt, kann auch auf sie reagieren.“

Christian Sordo (Bergführer der AVS Open Freeridedays)

Dieser Ansatz zielt darauf ab Jugendlichen zu ermöglichen, in einem von Expert*innen begleiteten und daher sicheren Rahmen Grenzen austesten und Grenzerfahrungen sammeln zu können. Denn nur wer wirklich begreift, warum aus einer bestimmten Situation oder einer bestimmten Begebenheit Gefahren ausgehen, wird auch tatsächlich darüber reflektieren und im Sinne seiner Sicherheit mit einer richtigen Entscheidung darauf reagieren können. Gleichzeitig rückt im Rahmen dieses Konzeptes aber auch der Begriff Risikobalance stark in den Vordergrund, den Jugendlichen wird vermittelt, dass das Besitzen von zusätzlichem Wissen aber keineswegs bedeutet, mehr Risiko eingehen zu können.

Freeriden birgt Risiken.

Du trägst Verantwortung.

Lass dich ausbilden.

Termine AVS Open Freeridedays 2020:

- 12.01.2020 Skigebiet Schnals
- 19.01.2020 Skigebiet Reinswald
- 26.01.2020 Skigebiet Klausberg
- 02.02.2020 Skigebiet Ladurns
- 09.02.2020 Skigebiet Gitschberg/ Jochtal

Alle Infos zu Inhalten, Ablauf und zur Anmeldung für die Kurse unter:
www.alpenvereinsjugend.it

Foto: Stefan Steinegger



Ich darf das!

Damit Jugendliche geschützt werden und sich selbst schützen können, sollten sie über ihre Rechte und Pflichten Bescheid wissen. Das Tiroler Jugendgesetz regelt den Umgang mit Alkohol, Tabakwaren, Ausgehzeiten, Mediennutzung sowie den Aufenthalt an Veranstaltungsorten für Kinder und Jugendliche. In der Broschüre *#jugendschutz* der Österreichischen Jugendinfos finden sich diese Regeln jugendgerecht aufbereitet und erklärt.

Was passiert bei einem Verstoß gegen das Jugendgesetz?

Bei erstmaligem Verstoß gegen das Tiroler Jugendgesetz hat die Bezirksverwaltungsbehörde Jugendlichen grundsätzlich ein Informations- und

Beratungsgespräch anzubieten. Jugendliche, die das Beratungsgespräch nicht innerhalb von drei Monaten in Anspruch nehmen oder bereits gegen das Jugendgesetz verstoßen haben, müssen jedenfalls mit einer Geldstra-



Foto: freepik

fe bis zu 215 € rechnen. Für Verstöße gegen die Bestimmungen zu Tabak und jugendgefährdenden Waren gelten besondere Regeln. Auch Erwachsene müssen das Jugendgesetz einhalten und haben bei Verstößen dagegen mit Verwaltungsstrafen zu rechnen.

Das InfoEck, die Jugendinfo Tirol, informiert zu diesem und vielen anderen Themen wie zum Beispiel „Ab ins Ausland“ oder „mei-internet“.

Auf dem Jugendportal des Landes Tirol www.mei-infoeck.at finden sich die Informationen einfach strukturiert und jugendgerecht aufbereitet. Bei weiteren Fragen helfen die InfoEck-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gerne persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Social Media weiter.



Foto: Prosch

Beim ZIRKUS KLIMA-Laufprojekt des Jugendzentrums JuZ-Kufstein im Rahmen des heurigen Walchsee-Halbmarathon-Staffellaufes waren vierzig LäuferInnen am Start. Auch Jugendliche der Jugendzentren Walchsee und Kössen schlossen sich dieser sportlichen Umweltschutzaktion an.

ZIRKUS KLIMA

Jugend kreativ und sportlich aktiv für Umweltschutz!

Das Jugendzentrum JuZ-Kufstein setzt sich stetig mit zahlreichen Aktionen und Projekten für den Umweltschutz ein. Unter dem Motto ZIRKUS KLIMA „FIGHT FOR YOUR FUTURE“ machten Jugendliche der Jugendzentren Kufstein, Walchsee und Kössen auf die dringenden Umweltschutzmaßnahmen bezüglich der extremen Verkehrsbelastung in vielen Tiroler Gemeinden aufmerksam.

Mit der Teilnahme am heurigen Walchsee-Team-Halbmarathon demonstrierten sie mit einer gemeinsamen sportlichen Leistung für umweltfreundliche Mobilität. Die Jugendlichen erlebten ein spannendes und sportliches Gemeinschaftserlebnis und erhielten für ihr Klimaschutz-Engagement viel Anerkennung und positive Reaktionen.

„AK Tirol goes international“

und Europa warten auf dich!

„Auf ins Abenteuer Europa“ lautet das Motto der Jugendbegegnungen, mit denen die AK Tirol Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren viele neue Erfahrungen ermöglicht.

Offenheit und Bewusstsein für Europa schaffen, Vorurteile im gemeinsamen Tun abbauen und Jugendliche motivieren, ihre Meinung auszudrücken und die Projektwoche aktiv mitzugestalten: Das sind Ziele der Jugendbegegnungen im Rahmen von „AK Tirol goes international“, die die AK Tirol bereits seit 2013 organisiert und finanziert, und die vom EU-Programm Erasmus+ gefördert werden.

In teils schon langjährigen Kooperationen mit Jugendorganisationen aus ganz Europa werden Projektwochen entwickelt, um Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren die Chance zu geben, Gleichaltrige aus anderen Ländern kennenzulernen,



Fotos: AK Tirol

Workshop zur Landschaftsmalerei in der Woche „Sustainable Art in Cornwall“



Jugendbegegnung „FOODprints“ zum Thema Ernährung mit schottischen Jugendlichen am Seehof in Innsbruck

sich auszutauschen und über die Kulturen hinweg Gemeinsamkeiten zu erfahren. In der ungezwungenen Atmosphäre wird die Fremdsprache fast nebenbei praktiziert, non-formales Lernen gefördert und werden soziale wie interkulturelle Kompetenzen erworben.

Im Sommer 2019 fanden zehn Jugendbegegnungen mit insgesamt 275 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im In- und Ausland statt. Die spannenden Reisen führten die Abenteuerlustigen nach Portugal, Finnland, Irland, Großbritannien und in die Niederlande. Die Themen der einzelnen Wochen waren breit gefächert und reichten von Nachhaltigkeit, Ernährung über Natur und Umwelt bis hin zu Grenzen.

Auch in Tirol wurden Jugendliche aus Schottland, Belgien und den Niederlanden willkommen geheißen. Bei Ausflügen konnten die Tirolerinnen und Tiroler den Gästen zudem ihre Heimat präsentieren und neue Freundschaften vertiefen.

So ein Theater! Vom 10. bis 17. August 2019 fand im Bildungs-

haus Seehof der AK Tirol eine Jugendbegegnung unter diesem Motto statt. 28 Jugendliche aus Belgien und Tirol konnten in verschiedenen Workshops unter professioneller Anleitung Erfahrungen auf der Bühne sammeln, ihre Ideen einbringen und gemeinsam ein Theaterstück zum Thema Grenzen schaffen. Diese wunderbare Kooperation soll nächstes Jahr fortgesetzt werden, eine Jugendbegegnung bei der belgischen Partnerorganisation ist bereits in Planung.

Programm 2020. Auch im Sommer 2020 werden mit „AK Tirol goes international“ neue Jugendbegegnungen angeboten. Informationen zu Terminen, Themen, Ländern und Höhe des Selbstbehalts werden im Februar 2020 in der Tiroler Arbeiterzeitung veröffentlicht, die gratis an alle Haushalte geliefert wird. Alle Infos sind dann auch auf www.ak-tirol.com zu finden.

„AK Tirol goes international“ bietet Jugendlichen im Sommer Aufenthalte in verschiedenen Ländern Europas, die von der AK Tirol organisiert, finanziert und von der EU (Erasmus+) gefördert werden. Die Projektwochen beinhalten jeweils Reise, Unterkunft, Verpflegung und Programm (mit Selbstbehalt). Das konkrete Programm für 2020 wird im Februar bekanntgegeben. Teilnehmen können Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren, wenn mindestens ein Elternteil Mitglied der AK Tirol ist.

Info & Kontakt:

E-Mail: aktirolgoesinternational@ak-tirol.com

Hotline: 0800 / 24 10 24



Erasmus+

ExPEERience

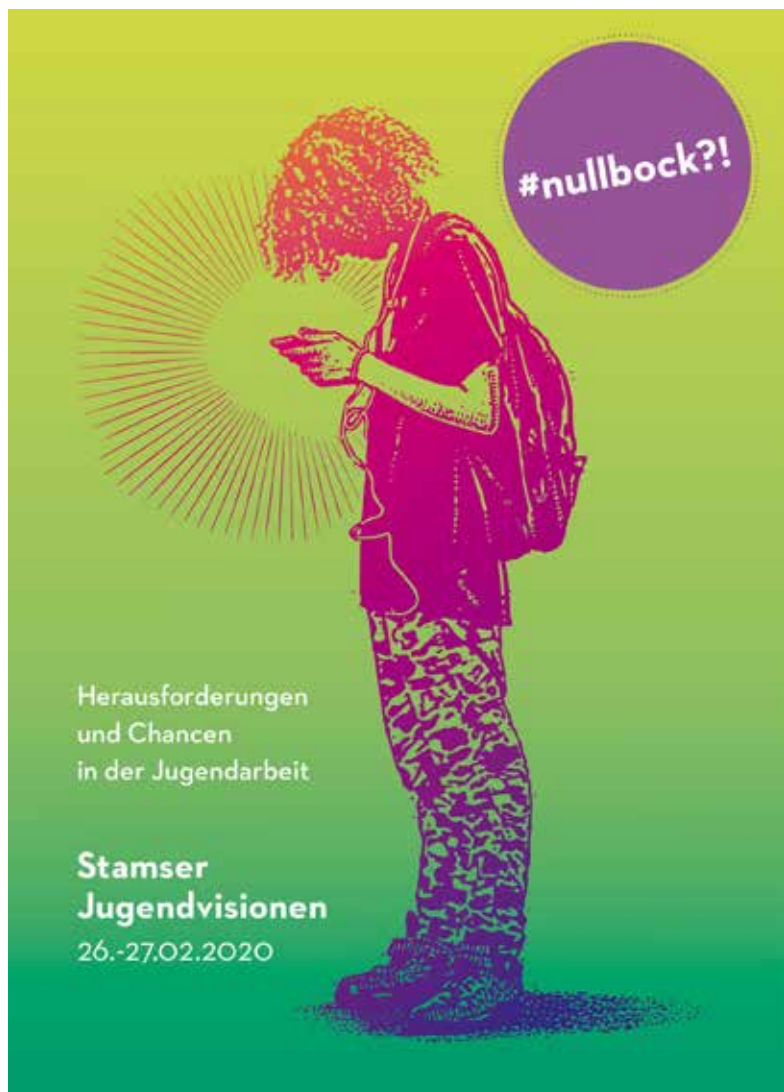
Ein Ort im Herzen junger Menschen...



Wenn Jugendliche ihr Innerstes nach außen stülpen, dann geht es richtig unter die Haut. Tun sie dies auch noch in Form von Geschichten, Melodien, Bildern und Gedichten und verbinden auf diese Weise die Kunst mit ihrer Persönlichkeit, dann knistert die Atmosphäre wahrlich vor Lebensenergie. Genauso war es am 12. Oktober 2019, als einige der insgesamt 40 jungen „Peers“ ihre Erfahrungen im Projekt ExPEERience vor dem interessierten Publikum im Jugendzentrum papperlapapp in Bozen vortrugen.

SAVE THE DATE!

Die *Stamser Jugendvisionen 2020* finden am 26. und 27. Februar 2020 statt. Thema: *#nullbock?! Herausforderungen und Chancen in der Jugendarbeit*
Alle wichtigen Informationen zu Inhalten, ReferentInnen, Anmeldung etc. finden sich auf www.tirol.gv.at/jugendvisionen



ExPEERience ist eine vom Jugendzentrum papperlapapp entwickelte Möglichkeit für Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren, sich in der pädagogischen und jugendkulturellen Arbeit und in der Begleitung von jungen Menschen auszuprobieren, gezielt und selbstständig Verantwortung zu übernehmen sowie ihre individuellen Ressourcen und Fähigkeiten in geschütztem Rahmen zu entdecken und auszuformen. Das Modell basiert auf einem Kreislauf, der bei den TeilnehmerInnen der Natur-Camps des Jugendzentrums beginnt. Nach diesen ersten Erfahrungen können die jungen Menschen dann in ein Ausbildungsformat als „Peers“ einsteigen. Im Laufe ihrer Entwicklung erweitern sie ihre Kompetenzen als BegleiterInnen und können sich schließlich als LeiterInnen ausprobieren und erleben.

„ExPEERience ist im Herzen ein Ort, an welchem Erfahrungen gemacht werden, die berühren und sich so zu einer Haltung entwickeln können“, so Wolfram Nothdurfter, der Geschäftsführer des Jugendzentrums papperlapapp. Mit diesem Ausbildungsformat hat das Projekt einen weiteren, wichtigen Schritt für die Offene Jugendarbeit getan. Ein Schritt in eine Zukunft, die die Jugendlichen sich selbst gestalten, ohne dabei auf die kompetente Begleitung durch pädagogische Fachkräfte verzichten zu müssen. Weitere Infos auf www.papperla.net.



150 Jahre AVS Großes Jugend- und Familienfest

Spannende Outdoor-Workshops mit 600 BesucherInnen
im Klettergarten Franzensfeste

Foto: Othmar Mayrl



Gleichzeitig boten interessante Führungen durch die bald 200 Jahre alte Festungsanlage spannende Einblicke in das imposante Bauwerk Franzensfeste. Etwa 600 BesucherInnen, darunter Jugend- und Familiengruppen aus den AVS-Sektionen und Ortsstellen, FreundInnen des Alpenvereins und



Foto: Raif Pechlaner



Foto: Othmar Mayrl



150 Jahre Alpenverein in Südtirol – das feierte bei bestem Spätsommerwetter auch das AVS Referat Jugend & Familie gebührend mit und lud anlässlich des Jubiläumsjahres zu einem großen Kinder-, Jugend- und Familienfest, bei dem im und rund um den Klettergartenbereich der Franzensfeste vielseitige Outdoor-Workshops auf dem Programm standen.

Beim betreuten Klettern und am Übungsklettersteig, beim Slacklining, den Survival-Einheiten zu den Themen Unterschlupf bauen, steinzeitliches Handwerk oder Techniken des Feuer-machens, Outdoor-Notfallübungen,

Mountainbiken, Kneippen und Kräuterkunde, Jodeln, einem Berg- und Actionfotografie-Workshop fürs Smartphone, der Bastecke „Kreative Einfälle“ und weiteren Spielmöglichkeiten am Festgelände konnten die kleinen und großen BesucherInnen gemeinsam jede Menge Neues ausprobieren und lernen.

Schaulustige er- und belebten das einmalige Jubiläumsevent. Für all jene BesucherInnen, die auch am Abend – umrahmt von der besonderen Atmosphäre des Ortes – weiterfeiern wollten, sorgte die Südtiroler Band VINOROSSO mit ihrem Musikstil „Alpine Welt Musik“ für beste musikalische Unterhaltung.

Welt-Mädchen*tag 2019¹

Der Welt-Mädchen*tag (International Day of the Girl Child) ist ein von den Vereinten Nationen initiiertes Aktionstag. Jedes Jahr am 11. Oktober wird weltweit auf die vorhandenen Benachteiligungen von Mädchen* und deren Rechte aufmerksam gemacht. Das ist unter anderem notwendig, da Mädchen* und Frauen* weltweit stärker von Armut betroffen sind als Jungen* und Männer*. Um Armut wirksam und nachhaltig zu bekämpfen, ist Gleichberechtigung eine der wichtigsten Voraussetzungen: Nur wenn alle Menschen gleichberechtigt Zugang zu Ressourcen, Bildungs- und Einkommensmöglichkeiten haben und ihre Rechte effektiv wahrnehmen können, haben alle die gleichen Chancen, für sich und ihre Familien zu sorgen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Analysen zeigen, dass dies auch in Österreich noch nicht der Fall ist. Der Gender Pay Gap/Einkommensunterschied zwischen Frauen* und Männern* liegt in Österreich bei 15,6%. Die niedrigeren Einkommen sowie Lücken in der Erwerbstätigkeit – vor allem durch Kindererziehung – führen in Folge zu finanziellen und sozialen Herausforderungen, die sich insbesondere in den niedrigeren Pensionen von Frauen* zeigen.

Die Plattform Mädchenarbeit Tirol² hat sich seit Jahren zum Ziel gesetzt, mit verschiedenen Aktionen darauf aufmerksam zu machen und ein gesellschaftliches Bewusstsein für die Anliegen von Mädchen* zu fördern. So entstand heuer wieder ein vielfältiges Programm und neue Kooperationspartner*innen konnten gewonnen werden.

Als erstes erhielten die verschiedenen sozialen Einrichtungen Packages mit Plakaten, Stickern,



Luftballons, kurzen Infzetteln und dem Aufruf, Mädchen* sowie ihre Rechte und Wünsche in den Jugendzentren, Wohngruppen, Schulen etc. zu thematisieren. VERA – Bildungsprojekt gestaltete mit den Mädchen* pinke Schals und befestigte diese im Bereich des Hauptbahnhofs bis zur Stadtbibliothek an Straßenlaternen. Der Vormittag des 11. Oktober 2019 begann in der Stadtbibliothek Innsbruck mit einem Vortrag und anschließenden Workshop der Beratungsstelle Frauen gegen Vergewaltigung für alle Menschen, die mit Mädchen* und Frauen* in begleitender, beratender oder betreuender Funktion arbeiten und in ihrem beruflichen Alltag mit sexualisierter Gewalt konfrontiert sind.

Am Nachmittag eroberten die Mädchen* den Veranstaltungsraum. Es gab Info- und Büchertische und verschiedene kreative Stationen. Neben vielen Buttons und bemalten Sportbeuteln entstand ein eigenes Welt-Mädchen*tag-grrl-Zine (= selbstgestaltetes Magazin). In speziellen Führungen konnten die Besucher*innen außerdem die Stadtbibliothek erkunden. Beim anschließenden Mädchen*picknick im Wanderzirkus im Innsbrucker Stadtteil Mariahilf wurde leidenschaftlich gesprayed, Wünsche mittels Luftballon verschickt und schon wieder neue Pläne für 2020 geschmiedet.

Friederike Steiner
Für die Plattform Mädchenarbeit Tirol

Fußnoten:

¹ Mädchen*: Die Gendersternchen symbolisieren, dass nicht nur Mädchen im biologischen Sinne gemeint sind, sondern alle Menschen, die sich als Mädchen oder Frauen verstehen.

² Die Plattform Mädchenarbeit Tirol: Expert*innen aus unterschiedlichen sozialen Einrichtungen (ARANEA, JAM, KIZ, Park In, Projekt VERA, SCHUSO, Produktionsschule TAFIE, MOJA ZirI) als sozialpolitisches Gremium und Sprachrohr für Mädchen*arbeit.

Katharina Hölbing im Interview

Anlässlich des Weltmädchentages lud die Plattform Mädchenarbeit Tirol – unter Federführung von ARANEA. Zentrum für Mädchen*(arbeit) – am 11. Oktober zu einem Veranstaltungsreigen in Innsbruck. Unter anderem stand dabei ein Vortrag mit Workshop von Katharina Hölbing (Verein Frauen gegen VerGEWALTigung) zum Thema „Sexualisierte Gewalterfahrungen bei Mädchen/Frauen“ auf dem Programm. Wir haben mit der Referentin über die Veranstaltung und das Thema ihres Vortrags gesprochen.

Frau Hölbing, wie haben Sie den Aktionstag erlebt?

Die Veranstaltung war toll organisiert, wie die Plattform und ARANEA überhaupt ausgezeichnete Arbeit leisten. Das vielfältige Programm und die Kombination aus Angeboten für Fachpublikum und für Mädchen waren super.

Was meinen Sie mit „sexualisierter Gewalt“?

Der Begriff stellt den Gewaltaspekt in den Vordergrund – es geht da niemals um Liebe, Erotik oder Lust. Sexualität ist in diesem Kontext nur das Werkzeug, um Gewalt auszuüben.



Die neue Anlaufstelle in Rum

Neueröffnung Jam in Rum

Bei Jam – Jugendarbeit Mobil tut sich einiges

Im Jahr 2019 war und ist bei JAM – Jugendarbeit Mobil viel los. Neben der permanenten Begleitung und Beratung von Jugendlichen wurden Projekte wie „Jugend trifft Politik – Politik trifft Jugend“ durchgeführt sowie verschiedenste ExpertInnen eingeladen, um Workshops zu jugendspezifischen Themen für Jugendliche anzubieten. Auch in der digitalen Lebenswelt findet auf dem Instagram-Account von JAM „jam_rum“ ein regelmäßiger Austausch statt, es wird informiert und Beteiligungsprozesse werden über dieses Medium initiiert.

Ein Fokus bei JAM – Jugendarbeit Mobil war sicher der Umzug in eine neue Anlaufstelle. Im Zuge der Errichtung des neuen Sport- und Bewegungszentrums durfte sich auch JAM – Jugendarbeit Mobil über neue Räumlichkeiten freuen. Hier befinden sich nun sowohl ein Büro- und Beratungsraum als auch ein

großer Aufenthaltsraum samt Küche, welche seit dem Einzug Anfang März wöchentlich von vielen Jugendlichen genutzt werden. Immer wieder wurden die Jugendlichen in die Planung und Gestaltung der Anlaufstelle eingebunden und konnten ihre Ideen bezüglich Einrichtung und Raumorganisation einbringen.

Zeitgleich mit dem Umzug wurde auch das Stundenkontingent für JAM – Jugendarbeit Mobil seitens der Gemeinde aufgestockt. Hieraus ergeben sich neben einer deutlichen Qualitäts- und Quantitätssteigerung der Beratungs- und Begleitungsangebote für Jugendliche auch neue Angebote und Angebotszeiten. Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit im öffentlichen Raum sind die JugendarbeiterInnen am Mittwochnachmittag sowie zusätzlich am Donnerstagnachmittag auf den Straßen und an den öffentlichen Plätzen

in Rum unterwegs. Am Freitag gibt es zwischen 15 und 17 Uhr die Möglichkeit das Beratungsangebot in der Anlaufstelle in Anspruch zu nehmen. Danach können die Jugendlichen von 17 bis 19 Uhr bei FreiRum gemeinsam mit den JugendarbeiterInnen öffentliche Plätze in Rum bespielen. Seit Beginn des Angebotes im März wurde z.B. schon ein Hochbeet gebaut und bepflanzt, am Inn gegrillt, Outdoor-Spiele im Römerpark oder Fußball gespielt.

Beim Kochen in der neuen Küche



Fotos: JAM-JugendarbeitMobil



Katharina Hölbing

Sexualisierte Gewalt tritt in vielen Formen auf: anzügliche Blicke, sexistische Bemerkungen, sexuelle Belästigung, Zwangsverheiratung etc.

Gibt es klare Anzeichen, die solche Gewalterfahrungen, insbesondere bei Mädchen, erkennen lassen?

Neben möglichen physischen Anzeichen, also sichtbaren Verletzungen, kommt es auch zu psychischen Folgen. Die können jeweils ganz unterschiedlich sein, zeigen sich bei jungen Menschen aber meist in Verhaltensänderungen. Sie ziehen sich etwa sozial zurück, reagieren verstärkt ängstlich, gehen ihren Hobbies nicht mehr nach. Sexualisierte Gewalt muss nicht immer der Grund dafür sein, sollte man angesichts der hohen Anzahl von Betroffenen als mögliche Ursache aber immer in Erwägung ziehen.

Was können JugendarbeiterInnen tun, wenn sie solche Beobachtungen machen?

Wichtig ist: nichts überstürzen – Eile ist nur in akuten Notsituationen notwendig! Zuerst einmal nur die Auffälligkeiten beobachten und im Team besprechen. Erhärtet sich der Verdacht, ein Vier-Augen-Gespräch mit dem Mädchen suchen. Das Thema vorsichtig ansprechen, keine Details abfragen, keine leeren Versprechen geben. Grundsätzlich gilt: empathisch, aber sachlich informieren, auch über professionelle Beratungseinrichtungen und die Begleitung zu diesen anbieten. Das Mädchen darf aber zu nichts gedrängt werden – Freiwilligkeit ist eine Voraussetzung, ohne die längerfristige Hilfe nicht möglich ist.

Ihr Verein ist so eine Beratungseinrichtung: Wenn ein Mädchen zu Ihnen kommt, wie sieht Ihre Hilfe konkret aus?

Wir bieten psychosoziale Beratung für Frauen ab 16 an – oft die erste Gelegenheit für sie, um über ihre Gewalterfahrungen zu sprechen. Dabei arbeiten wir stabilisierend und ressourcenorientiert – wir erarbeiten gemeinsam, was die Frauen benötigen, um wieder Halt im Alltag zu finden. Im Fall einer Anzeige bieten wir auch Prozessbegleitung an, psychosozial und – über unsere Anwältin – juristisch.

Wie kann man präventiv gegen sexualisierte Gewalt kämpfen?

Besonders prägend für junge Menschen sind positive Vorbilder im sozialen Umfeld, Erwachsene müssen hier Toleranz



und Wertschätzung in Beziehungen vorleben. Jugendliche können so darin bestärkt werden, ‚selbstwert‘ und autonom zu sein, dass sie Rollenklischees nicht übernehmen müssen: Wie muss ich als Frau/Mann sein? Was muss ich, auch im Sexuellen, gut finden oder aushalten? Sie können dazu geführt werden, sich gegenseitig solidarisch zu bestärken – ohne dass das andere Geschlecht jeweils als Feindbild aufgebaut wird.

Für weitere Infos dazu empfehle ich die Broschüre „Schutz vor sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der OJA“ vom Steirischen OJA-Dachverband (Download unter dv-jugend.at oder hazissa.at).

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Informationsbroschüren (mit Kontaktdaten von Gewaltschutz- und Beratungseinrichtungen in Tirol und Südtirol):

- Amt der Tiroler Landesregierung,
Abt. Gesellschaft & Arbeit (Hg.)
Sicherheitstipps für Frauen und Mädchen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt
Innsbruck 2019
(Download unter tirol.gv.at/frauen,mei-infoeck.at/leben/gewalt oder gewaltfrei-tirol.at)
- Verein Frauen gegen VERGEWALTigung (Hg.)
Sexualisierte Gewalt
Innsbruck 2011
(Download unter frauen-gegen-vergewaltigung.at/downloads)
- Autonome Provinz Bozen – Südtirol
Abt. Familie und Sozialwesen (Hg.)
Du kannst es ändern
Bozen 2012
(Download unter provinz.bz.it/familie-soziales-gemeinschaft/soziale-notlagen/gewalt-an-frauen.asp)



YA! Young Acting

zu Gast beim „Ginger Theatre Fest“ in Tula/Rusland

Sieben NachwuchsschauspielerInnen und eine Regisseurin der Tiroler Theaterschule YA! Young Acting folgten Mitte September einer Einladung zum großen Internationalen Jugendtheaterfestival „Ginger Theatre Fest“ nach Tula, einer russischen Großstadt 250 km südlich von Moskau. Ziele des Treffens waren Kulturen auszutauschen, russische Traditionen kennenzulernen, internationale Freundschaften mit Gästen aus aller Welt zu knüpfen und vor allem die facettenreichen Zugänge zu Jugendtheater aufzuzeigen.

Bereits am ersten Tag konnten wir mit einem Tiroler Volkslied und einer kleinen Performance in Dirndl und Lederhose die Herzen der russischen ZuschauerInnen gewinnen. Am Folgetag durften wir als Teil eines großen Festes der Kulturen weitere Traditionen wie einen Bayrischen sowie einen Schuhplattler zum Besten geben und konnten weitere Österreicher-Fans erobern. Die Proben in Flugzeug, Bus und Zug am Weg von Innsbruck nach Tula hatten sich ausgezahlt.

An den kommenden Tagen standen Stadtführungen, Workshops und Theateraufführungen am Programm. Alle TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit an einem der Workshops mit internationalen ReferentInnen zu Sword Fighting, Solo Jazz Dance, Szenography, Clown und Flamenco teilzunehmen. Wir kamen in den Genuss Stücke aus Spanien, Rumänien, Griechenland sowie zahlreiche Produktionen aus unterschiedlichen Teilen Russlands zu sehen. Die Vielfalt und die Unterschiede waren eine Bereicherung für unseren Theaterhorizont. Die Möglichkeit mit den Gruppen in Austausch zu gehen war eine einmalige Erfahrung.

Am Montag den 16. September waren schließlich wir an der Reihe. Mit dem Stück „Nichts – Was im Leben wichtig ist“ von Janne Teller konnten die Jugendlichen aufgrund ihrer ausdrucksstarken Performance und mit Hilfe von russischen sowie englischen Untertiteln beeindrucken. Neben den starken Emotionen der Nachwuchstalente konnte auch die szenische Umsetzung des Textes überzeugen. Unter den ZuschauerInnen fanden sich unter anderem FreundInnen der Deutsch-Russischen Gesellschaft sowie russische SchülerInnen mit Schwerpunkt deutsche Fremdsprache, die ihre Begeisterung mit starkem Applaus zum Ausdruck brachten und „deren Herz die TirolerInnen im Sturm eroberten“.

Am letzten Tag des Festivals kam es neben der Abschlusspräsentation der Workshops zur großen Preisverleihung. Mit unserem Stück „Nichts“ wurden wir mit gleich zwei

Awards ausgezeichnet: Beste Szenographie sowie beste Nebendarstellerin.

Mit den Auszeichnungen und einzigartigen Erfahrungen im Rucksack mussten wir uns schlussendlich schweren Herzens von Russland verabschieden, während die Erinnerungen und neuen Freundschaften für immer bleiben, so die Jugendlichen!

Wir danken dem Festivalteam rund um das Kinder- und Jugendtheater „Muesli“ aus Tula und der russischen Gastfreundschaft sowie dem Bundeskanzleramt Abteilung Familien und Jugend und dem Land Tirol Abteilung Gesellschaft und Arbeit für die Unterstützung zu dieser Reise!



Laura Hammerle

Regie und pädagogische Leitung
YA! Young Acting
www.youngacting.at

Jugend darf kein Randthema sein

Zweitägige Herbsttagung der Jugenddienste gibt Einblick in die verschiedenen Facetten der Jugendarbeit

Die Themen der zweitägigen Herbsttagung der 20 Jugenddienste Südtirols, zu der die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) eingeladen hatte, unterstreichen wie facettenreich und vielseitig die Jugendarbeit ist. Im Haus der Familie (Ritten) trafen rund 50 Fachkräfte der Jugenddienste zusammen, um neue Impulse zur tagtäglichen Arbeit zu erhalten sowie Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Einig waren sich die Teilnehmenden darüber, dass junge Menschen, aber auch Jugendarbeit selbst, kein Randthema sein darf.

Die Workshops und die Themen der beiden Tage der Herbsttagung der Jugenddienste zeigen die Bandbreite der Handlungsfelder und Tätigkeiten der Jugenddienste auf. Die rund fünfzig Anwesenden arbeiteten zu verschiedenen Themen in Workshops: die Themen reichten von Demokratie- und Toleranzbildung über Umweltbildung und Nachhaltigkeit bis hin zum Storytelling. Auch der Austausch, die Vernetzung und das Zusammenwirken der Mitarbeitenden der Jugenddienste war Teil der Herbsttagung, welche im Haus der Familie am Ritten stattfand. Jugenddienste sind im ständigen Dialog mit verschiedenen Ansprechpersonen, politischen Ebenen, Vereinen, Multiplikator*innen, aber auch mit den jungen Menschen selbst. Es ist wichtig, junge Menschen und deren Bedürfnisse ernst zu nehmen und diese aufzugreifen. Jugend darf kein Randthema sein – dies auch hinsichtlich der Gemeinderatswahlen 2020.

Ein globales gerechtes Miteinander

Nicht erst „Fridays for Future“ zeigen, dass für viele junge Menschen ein sinnvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen, die Themen Klima und Umwelt sowie ein global gerechtes Miteinan-



Fotos: Herbsttagung AGJD

der wichtig sind. Die zwei Workshops „Nachhaltigkeit & Umweltbildung“ und „Demokratie- & Toleranzbildung“ griffen diese Themen auf. Das Ökoinstitut gab gemeinsam mit der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz einen Einblick in die „Green Events“, Nachhaltigkeit im Büroalltag, den ökologischen Fußabdruck und vieles mehr. Politische und kulturelle Vielfalt weckt die Nachfrage nach demokratischen Kompetenzen. Damit ein friedliches Zusammenleben gelingt, muss Demokratie „erlebbar“ werden, es braucht Werkzeuge, um Demokratie umzusetzen. Manchmal braucht es auch den Mut Konflikte (gewaltfrei) auszutragen, um einen Schritt weiter in die gemeinsame Richtung zu gehen, so Referent Giorgio Nesler. Den Jugenddiensten ist es ein Anliegen, sich für den Erhalt der Umwelt und eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen und in der Gesamtheit ihrer Aktivitäten zur Schaffung eines verstärkten Fundaments für das demokratische und soziale Bewusstsein in der Gesellschaft beizutragen.

Geschichten zum Leben erwecken und Bedürfnisse junger Menschen wahrnehmen

Dass Erzählen bereichert und verbindet, erfuhren die Teilnehmenden des Workshops „Storytelling“, welcher von der Erzählerin Ragnhild A. Mørch geleitet wurde. Wo allerdings liegt der Unterschied zwischen dem alltäglichen Erzählen und der mündlichen Erzählkunst? Wie gelingt es mir, eine



Geschichte wahrlich zum Leben zu erwecken – nur mit mir als „Instrument“? Diesen und weiteren Fragen gingen die Mitarbeitenden der Jugenddienste auf den Grund. Einen Einblick ins Storytelling gab es auch abends für alle Anwesenden der Herbsttagung. Erzählerinnen des internationalen Storytelling Festivals, welches in Bozen stattfand, gaben einen Einblick in die Kunst des Erzählens. Südtirol ermöglicht jungen Menschen vieles, jedoch zeigt sich in der tagtäglichen Arbeit der Jugenddienste, dass viele junge Menschen auf der „Schattenseite der heilen Welt Südtirols“ leben. Wie können für junge Menschen verstärkt Bezugspunkte geschaffen werden, wie können diese besser begleitet bzw. deren Bedürfnisse gezielter wahrgenommen werden, wie kann die Öffentlichkeit und Politik verstärkt auf die Arbeit und das Potenzial der Jugenddienste und damit auch auf junge Menschen und deren Bedürfnisse aufmerksam gemacht werden? Auch hier gab es am Ende des Workshops der Referentin Manuela Schaiter neue Fragen und Themen, die gemeinsam bearbeitet werden.

Vernetzung und Zusammenwirken

Auch die Austauschrunden und die kollegiale Beratung unterstrichen die Wichtigkeit, Bedürfnisse junger Menschen ernst zu nehmen, und die Aufgabe der Jugendarbeit, jungen Menschen auch in Situationen der Benachteiligung die Möglichkeit zu geben, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Vernetzung und das lokale Zusammenwirken auf verschiedenen Ebenen, Jugend ist und darf kein Randthema sein, so der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste Karlheinz Malojer zum Abschluss der Herbsttagung.



Feierliche Eröffnung des Flax Axams

Jugendlichen statt. Das **Jugendzentrum Flax Axams** steht am Freigelände des Freizeitentrums und hat einen großzügigen Außenbereich, der sich gemeinsam mit den Jugendlichen zu einem idealen Platz für die Jugend entwickeln soll. Dazu wurden auch schon reichlich Ideen eingebracht. In all unseren Einrichtungen bieten wir verschiedene Projekte, Platz zum Spielen und Verweilen, Rat und Unterstützung in verschiedensten Bereichen an.

JiM

Jugend im Mittelgebirge ist seit 2018 ein gemeindeübergreifendes Projekt im westlichen Mittelgebirge. Dazu gehören seit Anbeginn die Gemeinden Grinzens, **Axams**, Birgitz, Götzens und Mutters. Ab Jänner 2020 dürfen wir uns auf die Kooperation mit der Gemeinde Natters freuen. Die kleineren Gemeinden beteiligen sich mit Personalstunden und Unterstützung an JiM, in den größeren Gemeinden stehen Jugendeinrichtungen zur Verfügung. Es gibt z.B. den Jugendraum Grinzens, das Chill Island in Götzens sowie das TAFF in Mutters.

Mit Freude können wir berichten, dass es uns nach einiger Zeit und guter Planung gelungen ist, auch in Axams wieder eine Jugendeinrichtung anzubieten. Im September fand bei bestem Wetter eine tolle Einweihungsfeier mit Ehrengästen, Eltern, Interessierten, dem Infomobil Tirol und vielen



Fotos: Für JiM, Heribert Nagl

Foto: Lukas Trentini



Tiroler TeilnehmerInnen an der ersten Österreichischen Jugendkonferenz im Juni 2019 in Kärnten

Ausschreibung

2. Österreichische Jugendkonferenz
4. - 6. März 2020 Götzis, Vorarlberg

Junge Menschen zwischen 16 und 30 Jahren sind eingeladen, in direkten Dialog mit den LandesrätInnen für Jugend zu treten und die Umsetzung von drei Europäischen Jugendzielen voranzutreiben. Die Ergebnisse werden dann auch auf die EU-Jugendkonferenz in Kroatien weitergetragen. Bewerbungsfrist bis 8. Dezember 2019!

Schwerpunkte sind die folgenden drei Youth Goals:

#6: Jugend im ländlichen Raum voranbringen

#7: Gute Arbeit für alle

#8: Gutes Lernen

Weitere Informationen zur Konferenz und Bewerbung:

www.jugenddialog.at

Zehn Jahre Jugendwarteraum am Bahnhof Schwaz

Zehn Jahre Jugendwarteraum am Bahnhof Schwaz, als Teil des Bahnhofprojektes „schrackenlos“, war am 25. Oktober ein Grund zum Feiern. Bürgermeister Hans Lintner konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. SchülerInnen des BRG Schwaz, der HAK Schwaz, des Paulinums Schwaz und der PTS Schwaz präsentierten in unterschiedlicher Weise ihre Gedanken zu Mobilität und Klimaschutz. Neben dem POOL Jugendwarteraum am Hauptbahnhof Innsbruck ist Schwaz die einzige Stadt in Österreich mit einem Jugendwarteraum.

Zahlreiche Gäste feierten das zehnjährige Bestehen des Jugendwarteraums am Bahnhof in Schwaz.



Foto: Wildauer

Internationaler Tag der Muttersprache

Der Internationale Tag der Muttersprache ist ein von der UNESCO ausgerufener Gedenktag zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit.

Er wird seit dem Jahr 2000 jährlich am 21. Februar begangen.

Vor dem Hintergrund, dass gut die Hälfte aller weltweit gesprochenen Sprachen vom Aussterben bedroht ist, erinnert die UNESCO mit diesem Gedenktag an die Bedeutung der Muttersprache als Ausdruck der kulturellen Identität und daran, dass Mehrsprachigkeit ein Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis und gegenseitigen Respekt ist.

Die Koordinierungsstelle für Integration des Landes Südtirol ruft alle interessierten Vereine und Organisationen auf, sich an diesem Tag mit Projekten zum Thema zu beteiligen. Ziel ist es,

die Aufmerksamkeit auf diesen Tag und auf die Vielfalt der in Südtirol gesprochenen Sprachen zu lenken. Die interkulturellen Vereine, die Jugendzentren, die öffentlichen Bibliotheken, die Bildungsausschüsse u.a. werden eingeladen, mit Initiativen verschiedenster Art am Internationalen Tag der Muttersprache mitzuwirken.

Ziel ist es, bereits bestehende oder geplante Projekte, Initiativen und Ideen zum Thema sprachliche und kulturelle Vielfalt an diesem Tag zu bewerben und durchzuführen.

Durch die Vielzahl an Veranstaltungen an dem Tag wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit erregt.

Die Initiativen können sich auf die Themen der Muttersprache, der Mehrsprachigkeit oder der sprachlichen und kulturellen Vielfalt beziehen.

Die Themen können durch Lesungen, Buchpräsentationen, Workshops, Ausstellungen, Filme, Theaterstücke, Projekte u. v. m. vermittelt werden.

Bis spätestens 17. Jänner 2020 sollen die Initiativen an folgende Adresse weitergeleitet werden: koordinierung-integration@provinz.bz.it

Alle gesammelten Initiativen werden auf der Homepage der Koordinierungsstelle für Integration veröffentlicht. Zusätzlich werden die Veranstaltungen in verschiedenen Medien beworben.

Projektkoordination:
Koordinierungsstelle für Integration
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Für weitere Informationen:
Anika Michelin, 0471 413397,
anika.michelon@provinz.bz.it
Dagmar Emeri, 0471 413386,
dagmar.emeri@provinz.bz.it



Foto: Shutterstock Pixabay



Drohnen Workshop

Medien im Jugendzentrum

Vier Tage stand das Jugendzentrum Jux Lana im Zeichen der Digitalen Medien. Aus drei Perspektiven wurden die digitalen Medien betrachtet. Am Donnerstag den 26.09 stand der Reiz der Medien und der Medientechnik im Vordergrund. JedeR konnte selbst mal eine 3D-Brille aufsetzen und in andere Welten und andere Zeiten abtauchen. Ebenso wurden von den Innovations-Zentren *Mind Meran* und *BizFablab Bozen* neue Technologien wie 3D-Druck und Tiefzieh-Techniken vorgestellt. Des Weiteren berichtete die *Filmschule ZeLig* über Kamera-Technik sowie das Filmen mit Drohnen. 5G Netze, Risiken und der



Fotos: TDM19

Umgang mit den digitalen Medien waren die Themen am zweiten Tag. *Luca Verdi, Labor für Luftanalysen und Strahlenschutz* sowie *Michael Reiner vom der Beratungsstelle Young & Direct* sprachen über die nicht so glänzende neue Technik-Welt. Zu den Chancen der digitalen Medien sprachen zum Abschluss *Simon Pircher und Martin Gruber*. Beide sprachen darüber, dass mit Fleiß und Einsatz auch in Südtirol internationale Karrieren gestartet werden können.

An allen Tagen gab es einen großen offenen Bereich, in dem sich die BesucherInnen am 3D-Druck, Robotik, Dokumentar-Action Cam oder Green-Screen-Aufnahmen austesten konnten.

Das Jugendzentrum Jux Lana freut sich mit der Initiative auf so viel Interesse gestoßen zu sein und plant die Veranstaltung auch das nächste Jahr weiterzuführen.

Veranstaltungspartner:
NETZ, Forum Prävention, Young+Direct, BIZ FablabMIND, ZeLIG, F-Tech, BASIS Vinschgau, Südtirol Gaming Alliance, Junge Uni Innsbruck

■ Sand in Taufers

Katrin Laner, 28 Jahre alt, ist seit Oktober die neue Mitarbeiterin im **Juze Loop Sand in Taufers**. Nach einigen Sommerwochen im Loop mit sehr viel Spaß und guter Laune hat sie sich entschlossen in die Jugendarbeit einzusteigen.



■ Katrin Laner

Sie freut sich nun in Zusammenarbeit mit einem tollen Team auf eine abwechslungsreiche, spannende Zeit und hofft auf viele neue Erfahrungen. Sie möchte den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen und sie auf ihren Wegen begleiten.

■ Bozen

Verena Demetz, 23 Jahre alt, aus Gröden ist seit Oktober neue Mitarbeiterin im **netz | Offene Jugendarbeit**. Seit der Matura ist die Welt ihr Zuhause: als Backpackerin bereiste sie Ost-Asien und lebte eine Zeit lang in London. Dort begann sie die Ausbildung zum Lebenscoach für Erwachsene und Jugendliche. Nach verschiedenen Arbeitserfahrungen und Weiterbildungen, in denen sie sich mit Selbstfindung auseinander-

setzte, entdeckte sie die positive Wirkung einer Begleitung im Jugendalter. So entschied sie sich dazu, einen Beitrag für die Lebenswelt junger Menschen leisten zu wollen. Nun freut



■ Verena Demetz

sie sich besonders auf ihre neue Stelle: **Vernetzung & Begleitung mit Schwerpunkt internationale Vernetzung**. Verena ist Ansprechpartnerin für beruflich und ehrenamtlich Tätige in der OJA. Sie freut sich ihre persönlichen Kompetenzen zu entfalten, sich vielfältig professionell weiterzuentwickeln und den Dachverband international zu vernetzen.

■ Bruneck

Lisa Auer, 26 Jahre alt, hat in Innsbruck den Masterabschluss in Erziehungswissenschaften gemacht. Seit 1. Oktober arbeitet sie im **UFO in Bruneck als Jugendarbeiterin**. Ihre Aufgaben sind die Begleitung des Treffpunkts, die Mädchenarbeit, Projektarbeit (All cool, Jugend-Coaching-Giovani), die Projektleitung „Sommerbeschäftigung“ und die Netzwerkarbeit.



■ Lisa Auer

MENSCHEN & JOBS

Die Neuen im Jugenddienst Bozen Land

■ Bozen



Martin Huber, Vera Profanter, Patrick Oberleiter, Stefan Innerhofer

Foto: JD Bozen Land

Vera Profanter ist 23 Jahre alt, kommt aus Kastelruth und schreibt zurzeit ihre Abschlussarbeit zum Pädagogikstudium in Salzburg. Seit zwei Jahren arbeitet sie bereits beim Jugenddienst als Teamleiterin bei den Sommerwochen und begann mit Oktober ihre Tätigkeit als Jugendarbeiterin im Schlernggebiet. Vera freut sich auf die gemeinsame Arbeit mit den Jugendlichen und hofft viel Neues dazuzulernen.

Patrick Oberleiter aus Jenesien ist seit Oktober Teil des Jugenddienst Bozen-Land. Seit drei Jahren ist er bereits als Teamleiter bei verschiedenen Sommer- und Jugendprojekten des Jugenddienst Bozen-Land tätig. Sein neuer Aufgabenbereich umfasst die Jugendarbeit im Schlernggebiet. Nach seinem abgeschlossenen Studium als Wirtschaftsingenieur freut er sich auf eine neue Herausforderung mit jungen motivierten Menschen. Patrick ist immer offen für Neues und hat viel Spaß bei der Arbeit mit Jugendlichen.

Martin Huber ist 23 Jahre alt, wohnhaft in Kastelruth und seit Oktober auch Teil des Jugenddienstes. Mit abgeschlossener Lehre als Metzger, Erfahrung als Betreuer in Jugend Camps in Südtirol und den USA ist er trotz Quereinstieg hoch motiviert und bereit für seine neuen Aufgaben. Er freut sich auf die spannende Zusammenarbeit mit den Jugendlichen vor Ort.

Stefan Innerhofer aus Jenesien ist seit Mitte Oktober Teil des Jugenddienst Bozen-Land. Anfang Oktober hat er seine Ausbildung für Fotografie und audiovisuelle Medien in Wien erfolgreich abgeschlossen und ist nun zuständig für die Bereiche Grafik, Fotografie und Multimedia. Er freut sich die Jugendarbeit in all ihren Facetten visualisieren zu dürfen und ist gespannt auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen.

■ Bozen

Seit Oktober 2019 verstärkt **Vera Psailer**, 26, das Team vom **JugendCoachingGiovani beim netz | Offene Jugendarbeit**. Sie studierte Psychologie mit dem Schwerpunkt der klinischen Psychologie an der Universität Graz, wo sie unter anderem die Gelegenheit hatte, einen sechsmonatigen Aufenthalt in Schweden zu verbringen. Erste Arbeitserfahrungen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen konnte sie bei ihren Praktika im Therapiezentrum Bad Bachgart, im psychologischen Dienst Brixen und im Dienst für Sekundärprävention „Exit“ (La Strada – Der Weg) sammeln. Sie freut sich nun besonders auf die neuen Herausforderungen und Erfahrungen, welche die Arbeit als Jugendcoach bringen wird. Als Jugendcoach möchte sie den Jugendlichen sowohl eine Unterstützung bei der Entdeckung ihrer individuellen Stärken und Interessen bieten als auch eine Begleitung auf der Suche eines Weges, der diesen entspricht und den Jugendlichen Freude bereitet, sein.



■ Vera Psailer

■ Bozen

Cristina Riefolo ist 28 Jahre alt und arbeitet seit Oktober 2019 als **Jugendcoach beim netz | Offene Jugendarbeit** als Mutterschaftsersatz. Sie hat Sozialarbeit an der Universität Verona studiert und ist seit 2017 in der Berufskammer der Sozialassistentinnen der Region Trentino Alto Adige (Abschnitt B) Südtirol eingetragen. Nach einem Praktikum im „Ufficio Politiche Giovanili“ hat sie ihre Leidenschaft für die Jugendarbeit, die unterschiedlichen Projekte und Möglichkeiten, welche für Jugendliche zur Verfügung stehen, entdeckt. Als Jugendcoach möchte sie junge Menschen dabei unterstützen ihren Weg zu finden. Einen Bezugspunkt für diejenigen Jugendlichen darzustellen, die sich in einer schwierigen Situation befinden, ist ihr ein großes Anliegen. Diese neue Arbeit sieht sie sowohl als Herausforderung als auch als Gelegenheit, zum einen, um berufliche Erfahrungen machen zu können und zum anderen, um sich persönlich weiterentwickeln zu können. Es gefällt ihr mit Jugendlichen zielstrebig an Lösungen zu arbeiten, denn eine Lösung findet man immer.



■ Cristina Riefolo

■ St. Lorenzen

Seit Mitte September ist **Kirsten Hinteregger** die neue **pädagogische Mitarbeiterin im Jugendzentrum Inso Haus**. Sie hat an der Universität Innsbruck ihren Master in Erziehungs- und Bildungswissenschaft abgeschlossen. Kirsten hat in den letzten Jahren in der EOS - Sozialgenossenschaft in Bruneck mit Jugendlichen gearbeitet und viel Erfahrung in verschiedenen Bereichen sammeln können. Nun freut sie sich auf die Organisation und Durchführung der vielfältigen Angebote für Jugendliche im Inso Haus.



■ Kirsten Hinteregger

WICHTIGE ADRESSEN

BERATUNG



Schreib uns

345.081.70.56
 YoungDirectBeratungConsulenza
 online@young-direct.it

Ruf uns an

8400.36.366
 young.direct

Besuch uns

Goethestr. 42
39100 Bozen



Infogay

Tel. +39 0471 976342
infogay@centaurus.org

Lesbianline

Tel. +39 0471 976342 (jeder 1. Donnerstag im Monat 20–22 Uhr)
lesbianline@centaurus.org



FORUM
PRÄVENTION | PREVENZIONE

Forum Prävention

Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 324801
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



INFES

infes - Fachstelle für Essstörungen

Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 970039
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it
Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Garante per l'infanzia e l'adolescenza

Garant per la nfanzia y l'adolescenza

Cavourstraße 23c I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 946050
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org



Elterntelefon

Anrufzeiten:
Mo–Sa 9.30–12 Uhr
Mo–Fr 17.30–19.30 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829



Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Galileo-Galilei-Straße 4c I-39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 062501
Handy: +39 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



Amt für Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit
Abdelouahed El Abchi
(Terminvereinbarung)
Tel.: +39 0471 413373
E-Mail: Abdelouahed.ELAbchi@provinz.bz.it



Beratungsstelle

COURAGE

Salurner Straße 15
A-6020 Innsbruck
Mo + Mi + Do, 17–20 Uhr
Tel.: +43 (0)699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at



Drogenarbeit Z6

Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9
A-6020 Innsbruck
Öffnungszeiten: Di–Do 14–16 Uhr und
Do 18–20 Uhr sowie Termine nach telefonischer
Vereinbarung
Tel.: +43 (0)699 13143316
Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at
Website: www.drogenarbeitz6.at
E-Mail: zentrale@drogenarbeitz6.at



kontakt+co

Suchtprävention Jugendrotkreuz

Bürgerstraße 18 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 585730
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 508-3792
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr
Mo–Do 14–16 Uhr



INFORMATION



InfoEck - Jugendinfo Tirol

Kaiser-Josef-Straße 1 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 571799
E-Mail: info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst

Johannesplatz 6-8 A-6460 Imst
Tel.: +43 (0)5412 66500
E-Mail: oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl

Christian-Plattner-Straße 8 A-6300 Wörgl
Tel.: +43 (0)5332 7826/251
E-Mail: woergl@infoeck.at



BILDUNG

Jugendhaus Kassianeum

Brunogasse 2
I-39042 Brixen
Tel.: +39 0472 279900
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net



ÄMTER

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 413370/71
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit



Amt für Kabinettsangelegenheiten

Freiwilliger Zivildienst
Silvius-Magnago-Platz 1
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 412131
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: kabinet@provinz.bz.it



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)512 508 7851
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

